

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachsch. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und in allen Anzeigenvermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	---	--

Folge 21 Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Mai 1938 53. Jahrgang

Karl Springenschmid:

## Wie werde ich Nationalsozialist?

Diese Frage beschäftigt heute viele Menschen. Ehrliche und Unehrlische, Aufrichtige und Unaufrichtige. Manche glauben, man kann ungefähr so Nationalsozialist werden, wie man früher einmal Mitglied der Vaterländischen Front wurde; durch eine freundliche Anmeldung und eine entsprechende Dekoration der linken Brustseite. Das sind jene Menschen, die glauben, es handelt sich bei all diesen Ereignissen lediglich wieder einmal um einen jener politischen Systemwechsel, wie wir sie in Österreich schon mehrmals mitgemacht haben. So wie man sich in der Zeit nach dem Kriege von Schwarz auf Rot umfärbte, dann 1933 von Rot wiederum auf Schwarz, allenfalls mit einer kurzen Zwischenfärbung auf Heimwehgrün, so müsse man nunmehr braun werden. Im übrigen aber könne man inwendig bleiben wie man wolle, Hauptsache sei bloß, daß man es dem zur Zeit herrschenden System recht mache. Solche Naturen gibt es überall. Sie sind das Treibholz, das immer in der stärksten Strömung triftet. Sie schreien am lautesten „Heil Hitler!“, sie tragen ihren Nationalsozialismus stolz wie die jüngste Modeerscheinung zur Schau und sind aber in ihrem Leben, in ihren Anschauungen noch irgendwo weit hinten im Mittelalter oder bei Schuschnigg. Bei solchen und ähnlichen Leuten liegt dann die ganze Kraft in den Ellbogen. Davon machen sie ausgiebigsten Gebrauch. Es läßt sich in dem allgemeinen Tadel nicht immer verhindern, daß sie sich dabei kräftig nach vorne tauchen. Für sie ist die Frage, wie werde ich Nationalsozialist, längst erledigt. Sie glauben es wirklich schon seit jener Stunde zu sein, da sie sich mit einem großen Hakenkreuz schmückten. Das sind die Bescheidenen. Die Unbescheidenen sind nie anders als nationalsozialistisch gewesen, auch wenn sie noch am 10. März die Schuschnigg-Plakate anklebten. Solche Freiheiternaturen sind bei jeder Revolution mit dabei. Doch wäre es grundfalsch, nach diesen Leuten etwa die innere Stosskraft und Bedeutung eines revolutionären Vorganges zu beurteilen.

Nein, nicht auf solche „Märzlinge“, auf das Volk kommt es an. Das Volk aber, das ist der einfache Arbeiter, der bisher ehrlicher Marxist war und nun allmählich den Führer zu verstehen beginnt. Das ist der Bauer, der im Führer die Rettung aus wirtschaftlicher Not erkennt, das ist die Hausfrau, die Mutter, die so glücklich ist, daß der ganze Zwiespalt und die seelische Qual dieser vergangenen Jahre von ihren Kindern gewichen ist. Das Volk selbst ringt ehrlich um den Nationalsozialismus. Es weiß, daß der Führer nicht nur ein politisches Programm verkündet hat und verwirklichen will, es weiß, es ahnt zu mindestens, daß der Führer auch der Kündler einer neuen Weltanschauung ist, der man sich ganz verpflichten muß. Diese Menschen stehen ehrlich vor der Frage: „Wie werde ich selbst ein richtiger Nationalsozialist?“ Nicht weil sie eine Stellung wollen oder einen Verwaltungsposten bei einer Aktiengesellschaft oder eine andere ausgiebige Pfünde, sondern weil sie ehrlich so leben und handeln wollen, wie es der Führer von ihnen fordert. Nationalsozialist zu werden ist für sie keine Angelegenheit einer äußeren Aufmachung, sondern einer inneren Umwandlung.

Fünf Jahre lang hat man in Österreich systematisch verhindert, daß das Volk über das Wesen des Nationalsozialismus aufgeklärt wurde. Die Grenze wurde gesperrt, Bücher wurden verboten, Zeitungen, Zeitschriften untersagt. Trotzdem hat das Volk auch in Österreich mit einer wunderbaren Sicherheit des Instinktes Adolf Hitler als seinen Führer erkannt. Ein Übermaß an Leid und Opfer, eine Haltung, die oft bis zur Selbstaufgabe ging, wurde in Österreich diesem Manne entgegengebracht. Selbst im ehrlichen Gegner arbeitete der Wille und Glaube des Führers. Ost war die heftigste innere Abwehr bei solchen Menschen wirklich nur ein letzter Widerstand, der nun ehrlich überwunden ist. Diese Gegner, die in ihrer Haltung und in ihrer Kampfweise immer anständig und charaktervoll blie-

## Der Aufbau der NSDAP. in Österreich

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer empfing am Montag nachmittags im Führerbau zu München in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Pg. Rudolf Heß den Gauleiter Pg. Josef Bürckel zur Entgegennahme eines Berichtes über den Aufbau der NSDAP. in Österreich.

### Die Gauleiter

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Mit sofortiger Wirkung ernenne ich zum Gauleiter: Im Gau Tirol Pg. Hofner. Im Gau Salzburg Pg. Rainer. Im Gau Oberdonau Pg. Eigruber. Im Gau Niederdonau Dr. Turm. Im Gau Wien Pg. Globotschnigg. Im Gau Kärnten Pg. Klausner. Im Gau Steiermark Pg. Uiberreither. München, den 22. Mai 1938. gez. Adolf Hitler.

### Die stellvertretenden Gauleiter

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat Gauleiter Bürckel, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, folgende stellvertretende Gauleiter eingesetzt:

Für den Gau Salzburg: Pg. Wintersteiger.  
Für den Gau Oberdonau: Pg. Eisenkolb.  
Für den Gau Steiermark: Pg. Portschy.  
Für den Gau Kärnten: Pg. Kutschera.

Da Gauleiter Klausner bis zur Beendigung der Tätigkeit des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich in Wien tätig ist, wird bis zu diesem Zeitpunkt der Gau Kärnten vom stellvertretenden Gauleiter geführt.

ben, die heute schweigen und sich nirgends vordrängen, die gerne ein Opfer tragen, werden einstmals sicherlich aufrechte Kämpfer für den Führer werden. Gefährlich aber für die Volksgemeinschaft sind jene schleimigen Zwischennaturen, die weder früher noch heute eine saubere, charaktervolle Haltung zusammengebracht haben und jeden alten, erprobten „Megalom“ über den Nationalsozialismus belehren wollen. Sie müssen ausgeschaltet werden. Den Ehrlichen aber sei gesagt: Nationalsozialist werden, heißt: sein ganzes Leben nach der Lehre des Führers richten. Man kann nicht im politischen Sinn Nationalsozialist sein, im privaten Bereich aber der schlimmste Spießer und Reaktionär oder wirtschaftlich und sozial mit Methoden arbeiten, die an die schlimmsten Erscheinungen der Schuschnigg-Zeit erinnern. Nationalsozialist kann man nur ganz sein oder man ist es nicht. Alle Bereiche des Lebens müssen von dieser Haltung und Auffassung durchdrungen sein.

Gewiß, es ist oft ein schwerer und mühsamer Weg, in jeder Stunde zu wissen, wie habe ich zu handeln. Ich erinnere mich hier an eine Begegnung mit Bauern und Holzknechten im Jahre 1935 in Kärnten in einem kleinen Gasthof im Mettnitztal. Da war ein Streit ausgebrochen, wie man sich zu einem Holzhandel, den die Gemeinde eingeleitet hatte, verhalten solle. Die Meinungen gingen hin und her. Da stand ein junger Holzknecht auf und rief: „Also, bei so was, da sagt der Führer so...!“ und brachte nun frei aus dem Gedächtnis einen Teil der Parteitagrede des Führers vor und stellte dieses Wort als Richtlinie für ihre Handlungsweise hin, ähnlich wie etwa vor Jahrhunderten unsere Vorfahren ihr Leben nach dem Bibelworte eingerichtet haben. Nationalsozialist ist, wer sich in seinem Tun und Handeln ausschließlich nach jenen Grundsätzen richtet, die der Führer in seiner Lehre dargelegt hat. Der Wille dazu muß klar und eindeutig sein, der Weg wird immer mühsam und unbefriedigend bleiben. Soll aus diesem so gequälten und gemarterten Österreich einst ein fro-

### Die neue Gliederung Österreichs

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat der Führer gleichzeitig mit der Ernennung der Gauleiter eine Reihe von gebietsmäßigen Änderungen in Österreich verfügt, die sowohl für die parteimäßige wie für die staatliche Gliederung Gültigkeit haben. So wird das Burgenland dem Gau Steiermark, der Lungau aus dem Gebiete der bisherigen Landeshauptmannschaft Salzburg ebenfalls der Steiermark zugeteilt. Dem Gau Steiermark werden weiter zugeteilt: die Bezirkshauptmannschaften Wiener-Neustadt, Neunkirchen sowie Teile der Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Leitha. Der Gerichtsbezirk Nussee (bisher Steiermark) wird dem Gau Oberdonau (bisherige Bezeichnung Oberösterreich) angegliedert. Osttirol kommt zum Gau Kärnten. Der Gau Wien erfährt eine Erweiterung durch Gebiete des Gau Niederdonau (bisherige Bezeichnung Niederösterreich). So werden zum Gaugebiet Wien die Gemeinden Fischamend, Korneuburg, Mödling und Hadersdorf-Weidlingau gehören.

Die Landeshauptmannschaft Vorarlberg bleibt bestehen, parteimäßig ist sie vorerst dem Gau Tirol angegliedert.

## Hauptmann a. D. Leopold im Stabe des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP. hat — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — den Pg. Hauptmann a. D. Leopold in seinen Stab berufen und mit der Leitung einer Reichsinspektion beauftragt.

hes, glückliches Land der großen deutschen Volksgemeinschaft werden, so muß der Nationalsozialismus für jeden einzelnen von uns Grundlage und Richtschnur seines Lebens sein.

Wer diese Richtung auf das Ganze hält, der findet am leichtesten über alle Schwierigkeiten und Hindernisse hinweg, die es allerorten noch gibt. Und ist manches Einzelne noch so unerfreulich, es ist doch klein gegenüber dem großen gewaltigen Willen des Führers und der Ewigkeitsaufgabe, die er zu lösen hat. Das Kleine ist zu sehen, sich durch keine Enttäuschung und Ernüchterung unterkriegen zu lassen und allein dem Großen zu dienen, das hilft uns die Arbeit des Tages zu bewältigen und in dieser Arbeit Nationalsozialist zu werden.

Aus der Zeitschrift „Der Turner“ (Folge 20).

## Schlageter

Vor 15 Jahren, in der vierten Morgenstunde des 26. Mai 1923, wurde Albert Leo Schlageter auf Befehl eines französischen Kriegsgerichtes in Düsseldorf erschossen. Dort, wo hinter dem Nordfriedhof die Heide begann, wo die schlanken Pappeln, die Ulmen und die knorrigen Eichen im Winde rauschten und wo heute das hohe Kreuz zum ewigen Gedenken über das Land blickt, floß sein Blut, gab er sein Leben für das Vaterland.

Schlageter wurde am 12. August 1894 in Schönau im Schwarzwald geboren. Fast zwanzigjährig zog er im August 1914 in den Krieg, wurde Offizier und erwarb sich das Eisene Kreuz 1. Klasse. Im November 1918 konnte er seine Batterie in die Heimatgarnison zurückführen.

Wenige Monate später, im Mai 1919, kämpfte er im Baltikum, entschied seine Batterie die Befreiung Rigas.

Zwei Jahre darauf, im Mai 1921, half er den dritten Injurgentenaufstand in Oberschlesien niederzuschlagen. Die Erstürmung des Annaberges und viele andere Erfolge sind dem Korps Schlageter zu verdanken. Und dann, 1923, kam er in das durch Franzosen und Belgier besetzte Ruhrgebiet. Er kam ungerufen, er wußte auch so, daß es hier zu kämpfen und zu helfen gab. Es galt vor allem den Abtransport der Ruhrkohle nach Frankreich zu verhindern. Und hätte Schlageter gewußt, daß es sein letzter Gang für sein Vaterland werden sollte, er wäre ihn dennoch geschritten.

Und wieder:

## Unsere Straßen

Es wird jetzt viel über den Umbau und die Verbesserung der Straßen im hiesigen Straßenbezirke gesprochen. Ich sprach kürzlich an maßgebender Stelle in Wien vor und bat um Durchführung einiger von ihm beantragter Herstellungs- und Notstandsarbeiten. Diese Bauvorhaben betreffen hauptsächlich den Umbau der Brücke beim Gasthof Stumpföhl, den Umbau der Straße Amstetten—Waidhofen—Oberland, die Beseitigung der S-Kurve beim Sattelgraben (in der Nähe des Gasthofes „zur Henne“) durch eine gerade Brückenverbindung, den Umbau der Ybbstalstraße und deren Holzbrücken und die Verbesserung der Redtenbachstraße, die Herstellung einer Futtermauer an der Konglomerat-Bruchlehne in Lueg gegenüber Böhlerwerk und Behebung etlicher Rutschstellen. Auch um Vermehrung der Schottermenge pro 1938 wurde gebeten. Dieselbe betrug in den letzten Jahren nur 40 Prozent des notwendigen Schotterquantums, so auch in diesem Jahre und dazu ist dieses Quantum noch vom Jahre 1937 belastet, da eben schon 1937 zu wenig Schotter vorhanden war.

Man sagte mir, daß die vom Altreich uns zugewendeten Geldbeträge in erster Linie für die großen programmgemäßen Bauten verwendet werden müssen und es daher nicht möglich ist, zu gleicher Zeit überall mit Umbauten und Neuherstellungen schon zu beginnen.

Die Bezirksstraße Amstetten—Waidhofen wird heuer noch wassergewalzt und geteert, d. h. staubfrei gemacht. Die Rematner Ybbsbrücke wird bereits instandgesetzt, desgleichen die Ybbsbrücke bei Stadt zum Teil ausgebaut, die Rutschstellen gehoben und auch Uferschutzbauten instandgesetzt. Auch die Sattelgrabenbrücke dürfte heuer noch gebaut werden. Die technischen Aufnahmen für die Projektverfassung erfolgen anfangs Juni l. J.

Man kann jetzt auch nicht viel Geld für die alten Straßen auswenden, da man noch nicht das Programm und die Projekte für die zu erneuernden Straßen kennt. Es wäre daher ein hinausgeworfenes Geld, namhafte Geldbeträge für Straßenzüge aufzuwenden, die nachher ganz umgestaltet und zum Teil vielleicht verlegt werden. So wäre es z. B. ein Unsinn, auf schmalen Straßen eine neue Decke herzustellen, die dann nachher wegen Verbreiterung oder Umlegung wieder aufgerissen werden müßte. Derzeit kann der hiesige Straßenbezirk nur über Geldmittel im alten Rahmen verfügen, die nicht dazu ausreichen, um nur die aller-notwendigste Erhaltung der bestehenden Straßen und besonders der Holzbrücken bestreiten zu können. Dies zur Aufklärung!

Ing. Frieb, dtz. Kommissär.

## Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Göring:

„Nur eine festgeschlossene, von unbeugsamem Lebenswillen besetzte Nation wird den Gefahren aus der Luft widerstehen können. Daher fordere ich alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen auf, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen. Wer diesem Bund beiträgt, wer tätig mitarbeitet oder ihn durch Geldspenden fördert, trägt damit bei zum eigenen Schutze, zum Schutze seiner Familie, seines Grundstückes oder Betriebs.“

Er erfüllt aber auch gleichzeitig eine hohe nationale Pflicht. Ein Volk, das sich untätig und willenlos feindlicher Willkür preisgibt, hat keine Existenz verwirkt.

Ein Volk aber, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen!“

Anmeldestellen zum Reichsluftschutzbund in Waidhofen:

Josef Singer, Goldarbeiter, Adolf-Hitler-Platz.  
Polizeidienststelle, Freisingerberg.  
Tabakhauptverlag Podhrasnik, Untere Stadt.

# Der neuernannte Gauleiter des Gaues Niederdonau

## Dr. Hugo Jury



Dr. Hugo Jury, der vom Führer zum Gauleiter des Gaues Niederdonau der NSDAP. (Niederösterreich) ernannt wurde.

Er ist der Abstammung nach Sudetendeutscher. Geboren im Juli 1887 als Sohn eines Oberlehrers in Mährisch-Rotmühl, besuchte er das Gymnasium in Mährisch-Trübau, studierte in Prag Medizin und ist Alter Herr der Burschenschaft „Ghibellinia“. Nach Erreichung des Doktorats war er jahrelang als Arzt des „Österreichischen Lloyd“ in Triest tätig und machte große Reisen als Schiffsarzt nach China und Japan. Hierauf heiratete er und wurde im Jahre 1913 Distriktsarzt in Frankensfeld bei St. Pölten. Den Weltkrieg machte er als Militärarzt mit. Dr. Jury ist Vater von zwei Kindern und lebte die letzten Jahre als Arzt in St. Pölten. Sein fachliches Spezialgebiet ist die Tuberkuloseforschung. Seine politische Tätigkeit begann er in der nationalen Heimwehr, von dort aus führte ihn der Weg in die NSDAP. Er war dreimal im Wöllersdorfer Anhaltelager gefangen und saß außerdem ein halbes Jahr gemeinsam mit seinem Bruder Richard im Wiener Landesgericht. Nach dem 11. Juli 1936 wurde er amnestiert und arbeitete seit dieser Zeit als Stellvertreter des Landesleiters Hauptmann Leopold. Außerdem war er Mitglied des sogenannten „Siebener-Ausschusses“, der von Herrn Schuschnigg zur angeblichen Befriedung der Bevölkerung Österreichs anerkannt worden war. Die Wochen vor dem Umbruch sahen ihn als volkspolitischen Referenten, nachher wurde er Minister für soziale Fürsorge und nun Gauleiter für den Gau Niederdonau.

Dr. Hugo Jury ist allgemein bekannt und beliebt wegen seines ausgeprägten sozialen Verantwortlichkeitsgefühles. Die vielen Hunderte von armen Teufeln, die er als Arzt kostenlos behandelte, wissen davon viel zu erzählen. Mit ihm kommt ein wahrer Nationalsozialist in eine verantwortungsreiche Stellung.

## Der Freiheitskampf des Sudetendeutschentums

Der Kampf der Sudetendeutschen um ihre Rechte ist in der letzten Zeit immer heftiger entbrannt. Die Ruhe und beispiellose Disziplin, welche die Deutschen in der Tschechei zeigen, sind der Ausdruck ihrer moralischen Stärke und des Vertrauens zur Führung Konrad Henleins. Aus einer Frage, die vorerst nur den Lebensraum der Deutschen in der Tschechei betrafte, ist nun eine gesamtdeutsche Frage geworden. Es blieb aber nicht dabei. Heute ist der Kampf der Sudetendeutschen eine europäische, ja sogar eine weltpolitische Frage geworden. Die außenpolitischen Ämter aller Großmächte beschäftigen derzeit das Sudetendeutschentum. Durch die Gemeindewahlen, die vergangenen Sonntag stattfanden und die der Partei einen überwältigenden Sieg brachten und Henlein das unzweifelhafteste Recht gaben, im Namen des sudetendeutschen Volkes zu sprechen und zu handeln, kam diese Frage in ein neues Stadium. Die Regierung Hodtscha hat ihre Versprechungen nicht gehalten, ja im Gegenteil, sie hat es zugelassen, daß der tschechische Chauvinismus gegen das Deutschtum in unerhörter Weise vorgehen konnte. Überall werden Übergriffe gemeldet und in zahlreichen Orten kam es zu Zwischenfällen, ja zu unerhörten Bluttaten wie in Eger. Auch in Prag, Brünn und in einigen Orten der Provinz kam es zu Zusammenrottungen und Gewalttaten gegen die Deutschen und die Sicherheitsorgane erfüllten nirgends ihre Pflicht. Auf Grund dieser Ausschreitungen hat die SDP. Verhandlungen über das Nationalitätenstatut vorläufig abgelehnt. Solange die volle staatsbürgerliche Freiheit des Deutschtums in der Tschechei nicht garantiert ist und die Deutschen nicht als Gleiche mit Gleichen verhandeln können, ist an ein Verhandeln nicht zu denken. Den Höhepunkt des Hasses bedeuten die erwähnten Morde an zwei deutschen Bauern im Egerland. Hoffmann und Böhm sind die Namen dieser unschuldigen Opfer. Sie wurden, als sie auf einem Motortrad an der Grenzjägerskaserne in Eger vorbeifuhren, von tschechischer Soldateska grundlos angeschossen. Beide sind bereits gestorben. Die Erregung über diese Bluttat im Egerland, ja in der ganzen deutschen Welt, ist ungeheuer. Als Folge dieser Erregung und der überaus gespannten Lage wurde in der Tschechei ein Jahrgang der Reserve einberufen. Die SDP. hat bei Hodtscha protestiert und die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände gefordert. Bei der Vorprache bei Hodtscha wurden energische Maßnahmen und volle Sühne für diese unerhörte Bluttat verlangt. Die tschechische Nervosität nach dem Doppelmord in Eger hat zu einer lebhaften Tätigkeit der europäischen Diplomatie geführt. England und Frankreich haben zur Mäßigung geraten, Polen und Ungarn haben wegen der tschechischen Truppenbewegungen protestiert. Durch das Ergebnis der Wahlen, die in den deutschen Gebieten 90 Prozent aller Stimmen der SDP. brachten, ist es in der

Tschechei zu einer offenen Krise gekommen. Das Verhalten der tschechischen Sicherheitsbehörden gegen die Deutschen ist völlig kopflos und unbegründet, da überall strengste Disziplin herrscht. Henlein, der einige Tage im Ausland weilte, wurde inzwischen zum Ministerpräsidenten Hodtscha geladen, um informative Besprechungen zur Klärung der Lage zu führen. Wie bekannt wurde, hat Hodtscha keine Angaben über die geplanten Maßnahmen gemacht. Man scheint den Ernst der Lage noch immer nicht erfasst zu haben. In den letzten Tagen wurden verschiedene Grenzmissverständnisse gemeldet; es wurden Anschläge auf Brücken unternommen und in mehreren Fällen durch Flieger die Grenze überflogen. Der Prager deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr hat dagegen protestiert und Abhilfe verlangt. Wenn nicht in aller nächster Zeit die Tschechen sich befinden und dem deutschen Volke in der Tschechei seine Rechte geben, die ihm nach dem Rechte der Natur zukommen, so kann die derzeitige Krise zu Weiterungen führen, die nicht abzusehen sind. Das Deutsche Reich hat bisher eine übergroße Geduld gezeigt. Möge die Einsicht auf der Seite der Tschechen bald einkehren.

Das Begräbnis der beiden Opfer von Eger war eine Kundgebung nicht nur des Sudetendeutschentums, sondern des Gesamtdeutschtums. Konrad Henlein sprach hierbei erhebende Abschiedsworte. Offiziere des deutschen Reiches legten Kränze im Namen des Führers nieder. Reichsstatthalter Seyß-Inquart hat an Konrad Henlein ein Beileidstelegramm gerichtet. Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten besorgte der Ordnungsdienst der SDP. die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Das tschechische Militär und die Gendarmerie wurde zurückgezogen.

So weit die Lage bis heute. Macht und Einfluß des Dritten Reiches werden auch in dieser Frage es zuwege bringen, daß den Brüdern in der Tschechei ihr Recht wird. Auch ihre Leiden werden vergehen und nach harter Zeit wird ihnen eine bessere Zukunft beschieden sein.

Wie es im tschechoslowakischen Grenzgebiet gegenwärtig zugeht, besagen deutlich einige Zeilen aus Oberhaid an der oberösterreichisch-tschechoslowakischen Grenze, die uns Herr Amtsrat Wustinger zur Verfügung stellt. Auf der Karte heißt es u. a.: „... Ja, das kam schnell. Es war schon so ungemütlich an der Grenze, Reservisten mußten binnen sechs Stunden einrücken, die Frauen und Kinder der Gendarmerie bekamen die Weisung abzureisen, die russischen Bomber flogen immerzu längs der Grenze. Straßen wurden aufgerissen, Maschinengewehre eingebaut usw. Ich wußte nicht, was tun. Da kam Herr Dr. A. und sagte zu mir, abreisen ist das beste.“

„Bote von der Ybbs“ billiger (15 Reichspfennig) -- Werden Sie Bezieher

# Hochwasserkatastrophe in Steiermark

Steiermark wurde von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Die Mur und die Mürz traten aus den Ufern und überschwemmten weite Teile des Landes. Seit Menschengebunden ist ein Hochwasser in diesem Ausmaße nicht zu verzeichnen gewesen. Bahnstrecken und Reichsstraßen sind zerstört. Die Reichsstraße bei Graz gleich einem reißenden Strom. Leoben und Göb waren zeitweise ohne Licht. Leider hat das Hochwasser auch vierzehn Todesopfer gefordert. Eine Reihe von Brücken wurde fortgeschwemmt, Häuser sind eingestürzt, einzelne Orte vom Verkehr vollständig abgeschnitten und Wiesen, Wälder und Kulturen stehen weithin unter Wasser. Der Schaden geht in Millionen. In Obersteiermark wurden

60.000 Brutforellen vernichtet. Militär, SA und SS wurde sofort zur weitestgehenden Hilfe aufgeboten. Von Partei und Staat wurden sofort großzügige Hilfsmaßnahmen getroffen. Reichsinnenminister Dr. Frick, der sich zur Zeit in Steiermark befand, besuchte die Katastrophengebiete und sagte größte Unterstützung zu. Auch in Kärnten sind große Überschwemmungen zu verzeichnen. Zur Linderung der ersten Not hat Gauleiter Bürkel 100.000 Reichsmark zur Verfügung gestellt und den Hilfszug „Bayern“ angefordert. In den schweren Tagen hat sich die Volksgemeinschaft trefflich bewährt. Tausende Männer haben sich an den schweren Rettungsarbeiten beteiligt und überall hat größte Opferfreudigkeit die Not lindern geholfen.

# Hervorragende Leistung der Wiener Wasserschutzpolizei im Murtal

### Einsatz des Lebens rettet 32 Volksgenossen vom Tode des Ertrinkens

Nachdem jetzt die Gefahr in den Hochwassergebieten des Murtales gebannt erscheint, wurde auch die von Wien aus eingesetzt gewesene Wasserschutzpolizei zurückerbeordert, die nach den vorliegenden Berichten bei den Rettungsarbeiten beispielgebende Leistungen voll Opfermut und Hilfsbereitschaft erbracht hat. Dem Eingreifen der unter der Oberleitung des Inspektors der Ordnungspolizei Oberst Meißner und dem Kommando des Majors Reinfeld stehenden Mannschaften verdanken zahlreiche steirische Volksgenossen ihr Leben. Die Hochwasserkatastrophe in Steiermark hat, nachdem man jetzt einen ersten allgemeinen Überblick gewonnen hat, Ausmaße erreicht, wie sie seit 110 Jahren nicht mehr zu verzeichnen waren. Im Kampf mit den tobenden Elementen mußten die als Retter tätigen Truppen, SA- und SS-Abteilungen an vielen Stellen des Überschwemmungsgebietes den Rückzug antreten, wobei vor allem bei Frohnleiten die Elemente sich anfangs als Sieger zu behaupten schienen. Erst der Wiener Wasserschutzpolizei mit ihren starken Motorbooten gelang es, die bei Frohnleiten Eingeschlossenen zu retten.

Die Motorboote trafen, begleitet von den Mannschaften, mit einem Sonderzug nach atemberaubender Eilfahrt im Murtal ein. In der Morgendämmerung be-

gann das Rettungswerk. Als erste fuhren Oberst Meißner und Major Reinfeld zu der Insel der 32 Eingeschlossenen, um sich über die Sachlage ein klares Bild zu verschaffen. Kaum war das Motorboot vom Ufer in die reißenden Fluten abgestoßen, als es auch schon von den hochgehenden Wogen erfasst und gegen das Ufer getrieben wurde. Die 90-PS-Maschine schien den gewaltigen Anforderungen und den Wasserdruckverhältnissen des reißenden Bergstromes nicht gewachsen zu sein. Die erfahrenen Bootsführer aber manövrierten blitzschnell durch die meterhoch emporschießenden, in den Fluten dahinjagenden Balken und Bäume. Es gelang ihnen, unter geschickter Ausnutzung gefährlicher Stromschnellen durch die Wirbel zu steuern und sich langsam, aber sicher dem Ziele zu nähern. Als das Boot die Insel erreichte und die ersten Frauen und Kinder an Land brachte, brach die Bevölkerung in großen Jubel aus. Einige solch heldenhafte Fahrten hatten die Bootsführer und die Bergungsmannschaft zu vollbringen, bis alle Eingeschlossenen in Sicherheit waren. Die meisten der Geretteten waren schon der völligen Erschöpfung nahe, eine seit Jahren bettlägerige gelähmte Frau hatte schon mit dem Leben abgeschlossen.

Glauben beseelt hat. Sie hat in Abyssinien und in Spanien ihre Feuerprobe bestanden.“ Der General fährt dann fort: „Die Außenpolitik muß mit der Wehrmacht des Landes im Einklang stehen. Bis zum Jahre 1935 reichte unsere militärische Stärke gerade aus. Seitdem ist Deutschland die stärkste Militärmacht der Welt geworden, und wir allein, mit einem unsicheren England und ohne ein wohlwollendes Italien, sind nicht mehr in der Lage, den Status quo in Osteuropa aufrechtzuerhalten. Vom militärischen Standpunkt aus gesehen, müssen wir eine so starke Armee haben, wie es nur unsere Bevölkerungsziffer und unsere Staatsfinanzen immer gestatten. Aber wir dürfen nicht mehr der Sklave von allen möglichen Paktten sein, die uns unhaltbare Verpflichtungen auferlegen, und wir dürfen uns auch nicht denjenigen Nachbarnationen entfremden, deren Neutralität, wenn schon nicht deren Freundschaft, für uns unerlässlich

ist. Unsere Außenpolitik muß sich unbedingt unseren militärischen Möglichkeiten anpassen, und die diplomatischen Erwägungen haben sich nach den Ansichten des Oberkommandos zu richten. Wunschträume und Gefühlspolitik können wir uns heute nicht mehr leisten. Die Realitäten sind das Gebot der Stunde!“

**Güterbeamtenobmann Maresch verhaftet.** Bei der Untersuchung der Gebarung des Güterbeamtenverbandes Österreichs wurde festgestellt, daß der frühere Obmann dieses Verbandes, Ing. Otto Rudolf Maresch, den Verband schwer geschädigt hat. Er hatte sich von den einlangenden Mitgliedsbeiträgen einen Gehalt von 1300 Schilling im Monat ausbezahlt, während er den Angestellten mit Bezügen von 140 bis 300 Schilling den Gehalt schuldig blieb. Dadurch ist dem Verband ein Schaden von ungefähr 24.000 Reichsmark erwachsen. Maresch wurde wegen des Verdachtes des Verbrechens der Untreue dem Landesgericht eingeliefert.

**Der Trauerflor gehört an den Arm.** Der „Bötsche Beobachter“, München, macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Tragen eines Trauerflors auf dem Rodausrufschlag jüdische Sitte und daher unerwünscht ist.

# Annahmen für die SS

Die SS-Annahme- und Untersuchungskommission führt nach folgendem Plane Annahmen für die SS durch:

Donnerstag den 2. Juni 1938, 8 Uhr, in Weyer, Bürgermeisteramt.

Donnerstag, 2. Juni, 14 Uhr, in Waidhofen a. d. Y., Bürgermeisteramt.

Freitag den 3. Juni, 8 Uhr, Lunz, Bürgermeisteramt.

Freitag, 3. Juni, 14 Uhr, Scheibbs, Bürgermeisteramt.

Sonnabend, 4. Juni, 8 Uhr, Melk, Bürgermeisteramt.

Freitag, 17. Juni, 8 Uhr, Haag, Bürgermeisteramt.

Die Annahmelokale sind zu erfragen beim zuständigen Bürgermeisteramt. Die Annahme- und Untersuchungskommission führt die Annahme durch: 1. Für die SS-Verfügungstruppe. 2. Für die SS-Totenkopfverbände.

Die Jahrgänge 1916 bis 1920 werden in die SS-Verfügungstruppe, Jahrgänge 1915, 1921 und 1922 werden in die SS-Totenkopfverbände eingestellt.

Bei der SS-Verfügungstruppe Verpflichtung auf vierjährige Dienstzeit, die ersten beiden Jahre gelten als Ableistung der Wehrpflicht. Spätere Übernahme in den Staatsdienst (Polizei, Zoll usw.). Befolgung, Versorgung usw. nach den Bestimmungen der Wehrmacht.

Zuteilung zu den Truppenteilen: Bei Größen von 178 Zentimeter an zur Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ (vollmotorisiertes Infanterieregiment). Bei Größen von 174 bis 178 Zentimeter zu der Standarte SS „Deutschland“, SS „Germania“, SS 3 (Infanterieregimenter, Gebirgsjägerbataillon). Bei Größen von 172 bis 174 Zentimeter zu technischen Einheiten. Bei den Totenkopfverbänden werden außer den Angehörigen der oben angeführten Jahrgänge auch Gediente eingestellt. Die Dienstzeit in den Totenkopfverbänden zählt nicht als Wehrdienst.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

# NS. Volkswohlfahrt

Der Ertrag der Sammlungen für die NSB. betrug in den nachgenannten Orten in abgerundeten Beträgen:

Waidhofen a. d. Ybbs und Zell	1300 RM.
Schwarzenberg	55 „
Hafelgraben	23 „
Ybbsitz	215 „
Prolling	16 „
Opponitz	90 „
St. Georgen a. R.	79 „
Hollenstein	211 „
Windhag	29 „
Sonntagberg	1166 „
Böhlerwerk	199 „
St. Leonhard a. W.	43 „
Maisberg	50 „

Insgesamt wurden im ganzen Bezirk für rund 12.000 Abzeichen rund 3.500 RM. geopfert. Alle Erwartungen sind mit diesem Erfolg übertroffen. Die Raunzer haben nicht recht behalten. Wie diesmal wird auch in Zukunft echt nationalsozialistische Hilfsbereitschaft über Raunzer und Egoisten zur Tat schreiten. Es ist jetzt schon ganz deutlich, daß auch die Ostmark im Einsatz der Opferbereitschaft und im ernsten Willen für die Volksgemeinschaft nicht zurückstehen wird. Hunderte von Helfern und Sammlern stellten sich freiwillig zur Verfügung und taten ihr Bestes. Manche marschierten kilometerweit, um nur ja alle Geber zu erfassen und ließen sich darin auch nicht durch Schlechtwetter und andere Mühen behindern. Der Erfolg der Sammlung ist ein neuer Beweis, daß die Erziehung zur Volksgemeinschaft immer tiefergreift. Der Ortsleiter: Mahler.

# Nachrichten

**Bezeichnende Schützenhilfe.** Nach einer Radiomeldung hat der französische Kardinal Verdier ausgerechnet in dem Augenblicke, da jeder Deutsche wegen der bekannten Vorfälle zu tiefst empört ist gegen die Regierung der Tschechoslowakei, dieser seine Sympathien ausgesprochen und seinen baldigen Besuch zugesichert und damit die tschechischen Mordbanden zu neuen Überfällen angefeuerert. Können wir Deutschen da noch Vertrauen zur katholischen Kirche haben, wenn einer ihrer höchsten Würdenträger bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen unser Volk heßt, ohne auch nur einmal die Mißbilligung des „obersten Hirten“ in Rom zu finden? Oder halten uns diese Herren für so unbegrenzt dumm und ehelos?

**Generalstab denkt nach.** Während einige französische Politiker, wie Herr Bezet oder Herr Barthelmy, wieder Vorstöße unternehmen, um mit den kleinen Donaufstaaten Föderationspläne gegen Deutschland und Italien in Gang zu setzen, scheint man in den französischen Militärfreien über das Thema der mittel- und osteuropäischen Aktivitäten und Verpflichtungen Frankreichs anderer Meinung zu sein. So zitiert der Berliner „Angriff“ einen bemerkenswerten Aufsatz des französischen Generalinspektors der Luftverteidigung, des Generals Duchene. Der General macht zunächst auf die große Gefahr aufmerksam, die für Frankreich eine Verteidigung an drei Fronten darstelle, und weist insbesondere darauf hin, daß die italienische Armee in materieller wie in moralischer Hinsicht derjenigen des Weltkrieges unvergleichlich überlegen sei. Diese Armee trägt das Kennzeichen des Duce, der sie reorganisiert und mit seinem

# Waidhofens Lebensinteressen

Neulich stand in den Tageszeitungen zu lesen, daß vom St. Pöltner Abschnitt der geplanten Reichsautobahn eine Anschließstraße in das schöne Alpenvorland um Lilienfeld und Mariazell gebaut werden soll. Waidhofens lebendigstes Interesse hängt an einer gleich bedeutsamen Anschließstraße an den Bauabschnitt Amstetten der Reichsautobahn. Wo wird die Amstettener Reichsautobahnstrecke laufen, nördlich oder südlich von Amstetten? Das ist die bange Frage, die jeder Waidhofener täglich vielmals an das Schicksal richtet. Geht sie südlich vorüber, ist für uns viel gewonnen, dann sind wir dem Großverkehr nähergerückt, dann kann der Anschluß als Einfallstor nicht nur in unser schönes Ybbsstal, zum Lunzer See, ins Ostfergebiet und nach Mariazell, sondern auch ins Gesäße große Bedeutung erlangen. Geht sie nördlich von Amstetten vorüber, ist es für uns viel schlechter. Waidhofen, das alte herrliche Städtchen, wo manche bekannte und berühmte Maler ihre Motive suchten und in reichstem Maße fanden, der Mittelpunkt einer einst so mächtigen Eisenindustrie, vor Jahren noch ein beliebter Ausflugs- und Sommerfrischenort, ist leider ganz zum Aschenbrödel geworden, es ist ganz vergessen und verlassen. Die Bewohner alle hängen nun in banger Sorge an allen Fragen, die die Zukunft unserer Stadt berühren. Was die Industrie anbelangt, so müssen wir trachten, nicht nur die kärglichen Reste der einst so bedeutenden Hammerwerke um jeden Preis erhalten zu wollen, sondern auch für stillliegende Fabriken, wie z. B. für das Winkelwerk, Interessenten zu suchen. In dieser Zeit des großen allgemeinen Aufbaues wird vielleicht jemand zu finden sein, der dort mit der Fabrikation irgend-eines Gebrauchsartikels beginnen könnte. Ein weiteres Sorgenkind ist die Waidhofener Säge- und Holzindustrie. Findet sich jemand, der sie zu neuem, blühendem Leben erweckt? Das ganze weite Ybbsstal ist interessiert an dieser Frage. Forstleute, Holznechte und viele Arbeiterfamilien fänden durch Neubelebung der Holzindustrie in Waidhofen Brot und Lebensstellung.

Von der Sommerfrische allein kann Waidhofen nicht leben. Die Saison dauert bestenfalls nur zwei Monate. Und um in erfolgreiche Konkurrenz mit anderen Fremdenorten treten zu können, müßten wir viele gut ausgestattete Wohnungen errichten, unsere Gasthöfe modern

ausgestalten und in erster Linie jene Forderung erfüllen, die von einflussvollen Männern schon jahrzehntelang zur Erörterung gebracht wurde; das ist der Bau eines ausreichenden Saales, wo feierliche Aufführungen stattfinden können, wo große Versammlungen und Kongresse verschiedener Körperschaften und Vereinigungen abgehalten werden können, wie Tagungen des Alpenvereines, der Turn- und Gesangsvereine und mancher Fachgruppen.

Auch dann, wenn Waidhofen eine sogenannte „Kraftdurch-Freude“-Stadt werden soll, die gerne von den Urlaubern aufgesucht wird, muß manches geschehen, um alle Möglichkeiten zu schaffen für diese neue Aufgabe und wiederum tritt die alte Forderung an uns heran, einen großen Saal zu schaffen, der förmliche Zusammenkünfte der AdF-Fahrer ermöglicht. Tun wir das nicht, bleibt alles Stückwerk und wir nur eine schlafende, wenn nicht sterbende Stadt, kurz, ein Aschenbrödel, wenn auch ein schönes Aschenbrödel.

Andere sagen, wir sollen eine rechte Schulstadt werden. Nicht schlecht! Eine gern besuchte Realschule haben wir, eine neue Fachschule für Eisenindustrie kriegen wir hoffentlich bald. Trachten wir noch, für unsere Mädchen etwas zu schaffen, z. B. eine Frauenoberschule. Im ganzen Viertel ober dem Wienerwald ist keine solche. Warum soll sie nicht in Waidhofen entstehen. Zuzug ist uns sicher. Unsere Geschäftsleute und Gewerbetreibenden hätten von einem vielseitigen Schulbetrieb manchen schönen Gewinn. Eine Haushaltungs- und Kochschule für unsere Bergbauernbevölkerung wäre eine dringliche Sache, die nicht von der Hand zu weisen ist.

Der verlassene Krailhof kann zu einem Sportheim um- und ausgestaltet und mit einer Lauf- und Ausflugsstation verbunden werden, welche lehrere uns Waidhofenern sehr abgeht. Und wenn dann noch unser Straßenzug fein und sauber gerichtet wird, müßte es mit allen Teufeln zugehen, wenn nicht aus Waidhofen wieder eine lebendige Pflanze, von frischfröhlicher Arbeit erfüllte Stadt wird, deren Bewohner nicht mehr hänge in die Zukunft und nicht mehr neidisch auf andere Orte schauen müssen, denen die neue Zeit ein besseres Los zugedacht hat, weil sie an günstigeren Verkehrsstraßen liegen.

## Staatskommissär Ing. Theo Groß Bei den Gebirgsbauern in Göstling

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung in Göstling a. d. Ybbs des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal sprach am vergangenen Sonntag Staatskommissär Ing. Theo Groß. Der Stellvertreter des Ministers für Land- und Forstwirtschaft Herr Staatskommissär Ing. Theo Groß besuchte in Begleitung seines Adjutanten Dr. Gorizhan, des Presseferenten im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Josef Tschaffler und mehrerer Kreis- und Bezirksbauernführer die Ausstellung in der Festhalle in Göstling. Nach Begrüßung durch den Obmann des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal Dr. Eduard Stepan sprach Staatskommissär Ing. Theo Groß über die Hilfsmaßnahmen und Aufgaben in den Gebirgsbauerngegenden sehr eingehend in einer klaren und leicht verständlichen Weise zu der in Massen erscheinenden Bevölkerung. Er schilderte die großangelegte Siloaktion, die einmal die gesteigerte Futtermittelproduktion sicherstellen wird, dann über die Aufhebung der Futtermittelfizengebühren und die Frage der Beistellung des Kartoffelsaatgutes behufs einer 30prozentigen Steigerung des Ertrages. Ferner die Einstellung der Exekutionen und Zwangsversteigerungen bis 30. Juni d. J. mit gleichzeitigem Antrag zur Entschuldung der Bauernhöfe und die dazu notwendigen Maßnahmen für jene Höfe, die unverschuldet trotz aller Anstrengungen in Not und Schuld geraten sind. Hierbei sollen jedoch die kleinen Kreditgeber und Kaufleute nicht zu Schaden kommen. Für solche Fälle wird getrachtet werden: 1. einen denkbaren niedrigen Zinsfuß festzustellen, 2. eine Vereinerung der Steuerschulden zu erzielen und 3. die kurzfristigen Schulden auf langfristige hinüberzuleiten oder zu einem Ausgleichsverfahren zu kommen, das für beide Teile günstig ist, durch Hilfe mit Staatsrenten. Die Lebensfähigkeit der Bauernhöfe soll erhalten werden durch Subventionen für Verbesserungsbauten, z. B. Stallbau oder durch Kredite für Vieheinkauf. Um die Lebensbasis einzelner Höfe zu heben, damit die Leute weiter wirtschaften können, werden alle dazu notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Es werden genaue Grundlagen zur Besitzfestigung erhoben. Beim Großgrundbesitz geschieht dies allerdings in einer anderen Form. So wird bei einer etwaigen Entschuldung dieser so viel an Grund und Boden abgeben müssen, damit er einerseits selbst lebensfähig wird und andererseits mit dem abgegebenen Grund und Boden neue Bauernhöfe geschaffen werden können. Wir haben Söhne, die Landwirtschaft studiert haben, und tüchtige Bauern und viele Bauern, die nicht auf eigener Scholle sitzen, also Pächter sind. Diese sollen auf eigenen Boden gesetzt werden: „Das trägt, das bleibt“. Ferner behandelte der Herr Staatskommissär eines der schwierigsten Kapitel sehr eingehend, und zwar das der Landarbeiterfrage und Landflucht. Es ist nicht nationalsozialistisch gehandelt, wenn einer einfach vom Bauernhof wegläuft, weil er irgendwoanders eine günstigere Gelegenheit zum Verdienen sieht. Der Landarbeiter soll vielmehr ein Teil der Bauernfamilie bleiben und mit ihr auf Gedeih und Verderb verbunden sein. So will der Landarbeiter auch behandelt sein. Wir wollen nicht, daß die Landarbeiter in die Stadt laufen, denn dort findet er nicht immer sein Glück. Um der Landflucht entgegenzusteuern, werden Mittel für Landarbeiterwohnungen bereitgestellt werden. „Ich selbst stamme aus einer bäuerlichen Familie und weiß, wie es dem Landarbeiter geht. Er ist genau so ein Volksgenosse, wie wir alle. Wir bitten Sie darum, reden Sie auch mit den Leuten so“, sprach wörtlich der Staatskommissär, „daß sie nicht von der Scholle laufen, das bringt kein Glück.“ Es werden auch für den Landarbeiter Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen, und es werden Prämien gestiftet, daß auch er zu einer eigenen Scholle kommen kann. Auch darüber werden in den nächsten Tagen eindeutige Richtlinien hinausgehen. Die Bedingungen werden sehr gut sein. Das Erbhöfengesetz wird auch demnächst eingeführt. Es ist das Gesetz, das verhindert, daß der Hof jemals in andere, fremde Hände kommt und daß mit Grund und Boden gespielt und Geschäfte gemacht werden können. Durch eine Reihe von Verordnungen wird es den österreichischen Verhältnissen, besonders für ausgesprochene Berg-

bauerngebiete angepaßt werden. Besondere Aufgaben des Nährstandes sind die Hebung der Viehzucht, der Ausbau der Milchwirtschaft und die Marktregelung. Wir müssen trachten, das Produkt vom Produzenten zum Konsumenten ohne große Preispannung vermitteln zu können. Der Handel wird dabei nicht ganz ausgeschaltet, sondern nur die Spekulation. Der gerechte und feste Preis wird in guten wie in schlechten Jahren gehalten. In guten Jahren wird die Ernte in großen Speichern aufgenommen und in schlechten Jahren von den Speichern entnommen werden. Nun wird die Bildung der Kreisbauernschaften besprochen, die die notwendigen Mittel bekommen und von Fachleuten geleitet sein werden, die mit gutem Beispiel voranzugehen haben. „Wenn es mir irgendwie ausgeht, so werde ich bei euch heraußen sein“, sprach der Herr Staatskommissär unter Beifall der Zuhörer. In den Orten müssen die Bauern zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen, mit dem Ortsbauernführer in engster Verbindung sein. Es muß Ortsgemeinschaft herrschen und jeder Egoismus ausgerottet werden (lebhafter Beifall). Ich glaube nun, Ihnen ein kleines Bild von der Arbeit kurz entworfen zu haben, die bei uns jetzt liegt. Wir haben ja seit 1932, als die Partei noch klein war, schon systematisch alle Pläne vorgearbeitet, um einmal hier aufbauen zu können. Wir sind dafür durch die Kerker gegangen und haben unsere besten Kräfte zur Schulung ins Reich geschickt und jetzt holen wir sie zurück als geschulte Leute. Ich sehe deshalb ruhig in die Zukunft. Wir werden schrittweise arbeiten und ihr müht mit Helfen und wenn ich heute hier stehe, so geschieht dies im Auftrage des Herrn Ministers Ing. Reinthaller, der selbst ein Bauer von echtem Schrot und Korn ist, der seinen eigenen Hof hat. Wir werden uns stets die einzelnen Bauernführer aus der Bauernschaft herausnehmen. Nun haben wir sehr viel Bauernhöfe, die gerade so viel produzieren, als sie selber zum Leben brauchen. Wenn manche glauben, die tragen nichts zur Produktion des Landes bei, so müssen wir sagen: Für uns ist der Bauer der Träger unseres Volkes. Wenn auch nur einzelne Höfe gerade nur so viel produzieren, daß sie noch leben können, so sind diese Höfe doch der Quell, aus dem wir unser Volk stärken müssen. Wir werden Möglichkeiten schaffen, daß uns diese Höfe nicht zu Grunde gehen. Aber wir verlangen dann umgekehrt, daß auf dem Hof ordentlich gearbeitet wird. Jeder von uns weiß, daß das deutsche Volk nur leben wird, wenn wir genug Bauernhöfe haben. Unser Führer Adolf Hitler hat genau erkannt, welche große Bedeutung das Bauerntum hat. Wir sind ein Bauernland, wie es kein zweites gibt. Lebe daher so, daß du vor deinen Kindern und Nachkommen ein anständiger Kerl bist! Man wird an jeden einzelnen Ansprüche stellen. Abschließend sagte dann der Herr Staatskommissär, daß er in wenigen Worten von unseren Sorgen und Aufgaben gesprochen hat. Wir müssen alle zusammenarbeiten, wenn auch oft mit zusammengebissenen Zähnen. Wir wollen aber arbeiten mit dem Gedanken an unseren Führer. Das ist das nationalsozialistische Ideal, nach dem wir streben. Nur fest arbeiten, damit auch wir einmal mit ruhigem Gewissen sagen können: Wir haben gearbeitet und das geschafft.“ Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf unseren Führer Adolf Hitler schloß der Herr Staatskommissär seine großangelegte Rede. Mit lebhafter Begeisterung stimmten alle Zuhörer, nicht nur die dichtgedrängten Massen im Innern der Festhalle, sondern auch die vielen vor dem Tor in die Heilrufe für ihren Führer ein und sangen mit erhobener Rechten das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied. Obmann Doktor Stepan dankte in bewegten Worten dem Herrn Staatskommissär für seinen so wertvollen Vortrag im Namen der Festversammlung. Hierauf wurde die Veranstaltung geschlossen. Anschließend konnten viele Bittsteller und Ratfuchende dem Herrn Staatskommissär ihre Anliegen vorlegen, die er bereitwillig beantwortete.

(Über den Vortrag des Herrn Ing. Moißl, „Neuzeitliche Obstbaumpflege“ mit Lehrfilm, wird noch berichtet.)

An die Bevölkerung ergeht der Appell, die für die Durchführung der Preisüberwachung zuständigen Stellen zu unterstützen.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Mai 1938.

Der Gemeindeverwalter in Stellvertretung:  
Dr. Hanke e. h.

3. 1570/10.

### Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen im Lande Österreich.

Nach § 3 der 4. Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen vom 2. Dezember 1933 in der Fassung der 5. Durchführungsverordnung vom 24. März 1936 und nach § 24 der 6. Durchführungsverordnungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien sind alle Bescheinigungen, Zeugnisse und Urkunden (z. B. polizeiliche Sittenzeugnisse, Heimatscheine, polizeiliche Lebensbescheinigungen, Taufscheine, Geburtsurkunden,

Trauscheine usw.), die von Behörden und Dienststellen zum Zwecke der Erlangung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen oder Ausbildungsbeihilfen ausgestellt werden, kosten- und gebührenfrei zu erteilen.

Die vorgenannten Bestimmungen sind durch die auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 237) erlassene Verordnung über die Einführung von Vorschriften auf dem Gebiet der Förderung der Eheschließungen und der Gewährung von Kinderbeihilfen im Lande Österreich vom 30. März 1938 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 341) mit Wirkung ab 1. April 1938 im Lande Österreich in Kraft getreten.

Die mit der Ausstellung betrauten Stellen (Pfarrämter, Gemeindeämter) sind daher anzuweisen, die Urkunden und Bescheinigungen zum Zwecke der Erlangung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen in allen Fällen kosten- und gebührenfrei auszustellen. Eine mißbräuchliche Benützung derartiger Urkunden ist dadurch auszuschließen, daß die betreffenden Urkunden mit dem Vermerk „Nur für Antragstellung auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens (bezw. von Kinderbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen) gültig“ versehen werden. Auch die diesbezüglichen Beurkundungen aus den d. a. hinsichtlich der Konfessionslosen geführten Matriken sind gebührenfrei.



zahnpflegend, gründlich reinigend  
den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.

### Waidhofner örtliche Nachrichten

\* **Geboren wurden:** Am 18. Mai ein Knabe Johann Florian des Herrn Josef Leitner, Rutscher, hier, Hintergasse 17, und der Frau Rosalia geb. Theurekbacher. — Am 19. Mai ein Mädchen Elfriede des Herrn Gottfried Buchinger, Hilfsarbeiter, hier, Ybbstrasse 88, und der Frau Anna geb. Huber.

\* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 15. Mai Herr Josef Scheibner, Zimmermann, hier, Adolf-Hitler-Platz 16, mit Fräulein Rosa Maria Regler-Gabriel, Verkäuferin, hier, Graben 3. — Am 16. Mai Herr Josef Schatz, Bauersohn, hier, Pöchlerrötte 4, mit Fräulein Theresia Heim, Hausgehilfin, hier, 2. Rinnrotte 2. — Am selben Tag Herr Karl Heiligenbrunner, angehende Wirtschaftsbefitzer, hier, 1. Krailhofrotte 9, mit Fräulein Rosa Zulehner aus Schwarzenberg 10.

\* **Hochzeit.** Sonntag den 22. Mai fand in der St. Michaelskirche zu Admont die Vermählung des Spenglermeisters und Installateurs Herrn Wilhelm Blaschko mit Fräulein Helene Scheidl, ehemalige Beamtin der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Wir entbieten den Neuvermählten unseren herzlichsten Glückwunsch für den weiteren Lebensweg.

\* **NSDAP, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Beitragsordnung.** Für die nunmehr erfassten illegalen Parteigenossen gilt nachstehende Beitragsordnung: Gruppe 1: Arbeitslose, einberufene Arbeitsdienstpflichtige und Arbeitsdienstfreiwillige, Mitglieder, die nachweislich in dürftigen Verhältnissen leben, Mitglieder, die keine selbständigen Einkünfte haben, RM. 1.— Gruppe 2: Sonstige Mitglieder RM. 1.50. Die Beiträge für die Monate Mai und Juni 1938 sind nunmehr in obiger Höhe bis längstens 10. Juni 1938 in der Geschäftsstelle der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs (Rathaus) abzuführen.

\* **Dank des Führers an eine Waidhofnerin.** Wegen nationalsozialistischer Betätigung in der Verbotzeit wurde Fräulein Magda Dmann zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, die sie im Gefangenenhaus in St. Pölten in der Zeit vom 2. 8. 1934 bis 15. 3. 1935 verbüßte. In dieser Haftzeit verfertigte sie u. a. eine Handarbeit, ein Taschentuch mit Spitzen. Beim Besuch des Führers in Wien hat Fräulein Dmann diese Handarbeit einem Mann der Leibstandarte Adolf Hitler mit dem Ersuchen übergeben, es gelegentlich dem Führer als ein kleines Dankgeschenk einer ehemaligen Gefangenen übermitteln zu lassen. Nun hat Fräulein Dmann folgenden Brief aus der Privatkanzlei des Führers erhalten: „Sehr geehrte Frau Dmann! Der Führer läßt Ihnen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit bestens danken. Infolge der außerordentlichen Arbeitsüberlastung der Privatkanzlei komme ich erst heute dazu, Ihnen den Dank des Führers zu übermitteln. Mit Deutschem Gruß!“

\* **Bei allen Einsendungen von Berichten an unser Blatt bitten wir, die Blätter nur einseitig zu beschriften.**

\* **Die AdF-Fahrer kommen!** Vom Ortswart der AdF. kommt uns folgende freudige Nachricht zu: Für das Gebiet Eisenwurzen, und zwar für die Orte Waidhofen und Zell, Ybbitz, Großhollenstein, Lunz a. S. und Gaming sind folgende AdF-Züge eingeteilt worden: 6. Juli bis 15. Juli, Halle-Merseburg; 26. Juli bis 7. August Köln-Nachen; 22. bis 30. August Franken. Nachmals wird ersucht, die Quartiere für den Bezug herzurichten und den AdF-Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

### Amtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

3. 1476/3.

#### Rundmachung.

Preistreiberverordnung, RGBl. Nr. 131/1917.

Wer gewerbsmäßig oder auf einem Markte Lebensmittel feilhält oder verkauft, hat in seinem den Kunden zugänglichen Geschäftsraum, in seinem Verkaufsstand oder Marktplatz an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen die Preise für die einzelnen Lebensmittel nach deren Gattung und mit Rücksicht auf ihre Qualität und Quantität ersichtlich zu machen.

An den in Schaufenstern aufgelegten Bedarfsgegenständen sind die Preise jedenfalls ersichtlich zu machen.

Bis 5. Juni 1938 ist neben der Angabe des Preises in Mark auch der Schillingpreis ersichtlich zu machen.

\* **Männergesangsverein.** Die Sangesbrüder werden ersucht, zur Probe am Donnerstag den 2. Juni vollzählig und pünktlich zu erscheinen, da außer der Mitwirkung am Festabend des Sudetendeutschen Heimatbundes noch andere öffentliche Vorführungen bevorstehen.

\* **Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Samstag den 28. Mai um 8 Uhr abends im Großgasthof Hierhammer statt. Verbände, Vereine, Musiker und Förderer des Vereines aus Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs, welche an dem Bestande der Stadtkapelle Interesse haben, werden zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen.

\* **Gewerbeekretariat Waidhofen a. d. Ybbs.** (Kanzlei d. i. e. n. s. t.) Zufolge seinerzeitiger Verlautbarung wird berichtet, daß in der Kanzlei Waidhofen a. d. Ybbs der Bezirksgewerbebestelle nunmehr wieder täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage sowie des dritten Mittwochs im Monat, der Parteienverkehr gehalten wird. Der bisher erkrankte Sekretär der Bezirksgewerbebestelle Amstetten kann nun wieder infolge seiner Genesung die Geschäfte der Bezirksgewerbebestelle Amstetten selbst führen, so daß der Sekretär der Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Y. sich wieder in vollem Umfange den Geschäften der Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs widmen kann.

\* **Neue Fernsprechnummer.** Frijuregeschäft Fritsch W a a s hat Fernsprechnummer 183.

\* **Die „Nationalsozialistische Kriegsoffiziersversorgung e. V.“** ist von nun an die einzige Kriegsoffiziersvertretung, da der bisherige Einheitsverband liquidiert wird. Alle Mitglieder dieses Verbandes melden bei der bisherigen Geschäftsstelle ihren Beitritt. Außerdem können die Mitgliedschaft erwerben: 1. Alle bisher auch nicht organisierten kriegsbeschädigten und kriegsoffiziersverletzten Frontsoldaten und Kriegsteilnehmer; 2. Kriegerhinterbliebene (Witwen, Waisen, Eltern; 3. SA-SS, NSKK- und NSDAP-Angehörige und Freikorpskämpfer, die im Kampfe um die nationale Erhebung gesundheitlichen Schaden erlitten haben, und die Hinterbliebenen derselben. Näheres erfahren Sie aus dem Anschlag im Rathauseingange und bei den bisherigen Funktionären. Im Interesse aller Kriegsoffiziere wird gebeten, solche aus dem Bekannntkreise auf diese Werbung aufmerksam zu machen.

\* **Hauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes.** Die Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs hielt am 21. Mai im Gasthof Köhrer die ordentliche Hauptversammlung ab, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Der Obmann Betriebsleiter L a n g eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Teilnehmer, hieß besonders die Landsleute aus Weyer und Herrn Geschäftsführer Dr. M a s c h e aus Wien herzlich willkommen und gab seiner besonderen Freude über den fröhlichen Besuch Ausdruck. Hierauf erstattete der Vorsitzende L a n g den Tätigkeitsbericht über das letzte Vereinsjahr. Der Ausschuß ist seit vielen Wochen mit den Vorarbeiten für die große Haupttagung des Bundes in unserer Stadt beschäftigt. Der Berichterstatter ersuchte alle Landsleute, die Veranstaltungen mit aller Kraft zu unterstützen, damit die Tagung sich zu einer mustergültigen gestalten. Der Bericht wurde mit allgemeinem Beifall zur Kenntnis genommen. Jenen Mitgliedern, die dem Heimatbunde bereits 15 Jahre angehören, wurden neue, geschmackvoll ausgeführte Ehrenabzeichen überreicht. Hierauf erstattete der Zahlmeister Herr Postdirektor i. R. L e n z den Bericht über die vorbildlich geführte Kassagebarung. Die Vollversammlung beschloß einstimmig, den Ausschuß der Zweigstelle durch Zuzug wieder zu wählen. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit hielt dann der Geschäftsführer des Bundes, Herr Dr. M a s c h e, seinen Vortrag, der mit größter Spannung von den Versammlungsteilnehmern entgegengenommen wurde. Unter Hinweis auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Eingliederung Deutschösterreichs in das Deutsche Reich hob der Vortragende besonders zwei erfreuliche Tatsachen hervor: 1. Der volksdeutsche Gedanke, die Volksgemeinschaft, läßt sich nicht durch Landesgrenzen abschließen, er ist Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden. 2. Die so oft beklagte und mit volstem Rechte gerügte Uneinigkeit in der Heimat, der Streit der deutschen Parteien untereinander, ist der Einigkeit gewichen. Die Sudetendeutsche Partei umfaßt alle Deutschen der Heimat und bietet somit eine festgeschlossene nationale Organisation. Der Vortragende schilderte dann in feiner, von glühender Begeisterung getragenen Rede alle wichtigen Vorkommnisse der vergangenen Wochen in Sudetendeutschland. An der mustergültigen Haltung aller deutschen Volksgenossen in der Heimat werden die Angriffe der fanatischen Gegner zerschellen und für die Heimat wird auch der Tag der Freiheit in der oder jener Form kommen. Der Heimatbund wird seine Pflichten jederzeit erfüllen und insbesondere für jene Volksgenossen eintreten, welche derzeit nicht in die Heimat zurückkönnen und im Deutschen Reich noch keine Zuständigkeit erlangten. Mit einem Sturm der Begeisterung wurde der Vortragende belohnt. Die Versammlung schloß mit einem kräftigen „Siegheil“ auf den Führer Adolf Hitler!

\* **Abgelegte Gesellenprüfung.** Unter dem Vorsitz des Sachwalters der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n. ö. K l e i d e r m a c h e r z u n f t, Herrn Karl S ü ß, haben am Montag den 23. Mai die Lehrlinge Franz H i r t l bei Anton Hirtl, Kröllendorf, Elfriede P a c h n e r bei Therese Ruff, Großhollenstein, Maria S c h w a i g e r bei Hedwig Strauß, Waidhofen, Hedwig

F r ö h l i c h bei Anna Schnezinger, Waidhofen, die Gesellenprüfung im Kleidermachergerber mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Am Schlusse der Prüfung nahm der Kommissionsvorsitzende Sachwalter S ü ß die Verteilung der Zeugnisse vor und beglückwünschte zu dem Erfolg. Sekretär C e r n y richtete an die Anwesenden zeitgemäße Worte im Sinn des feierlichen Anlasses.

**Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig.**  
Darum stets vorbeugen durch Einreiben mit Nivea-Creme oder -Nusöl. Beide machen die Haut geschmeidig, kräftigen sie und geben ihr natürliche Bräunung.



\* **Gesellenprüfung für Schuhmacher.** Die Bezirksleitung der n. ö. Schuhmacherzunft hält durch die neu zusammengestellte Gesellenprüfungskommission am Sonntag den 3. Juli in Waidhofen a. d. Ybbs eine Gesellenprüfung für das Schuhmachergerber ab. Es werden alle Schuhmacherlehrlinge, welche ihre Lehrzeit bereits beendet haben bzw. bis 1. Oktober 1938 beenden, auf Ansuchen zu dieser Prüfung zugelassen. Ansuchen um Zulassung sind rechtzeitig, und zwar bis längstens 20. Juni an die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n. ö. Schuhmacherzunft, Wienerstraße Nr. 1, unter Anschluß der Dokumente zu richten. Gleichzeitig findet die bisher eingeführte Jahresprüfung für Lehrlinge statt, welche sich gleichfalls bis zu obigem Datum bei der Bezirksleitung zu melden haben. Für diese Prüfung besteht Gebührenfreiheit.

**Maggi's Rindsuppe-Würfel billiger!**  
**3 Würfel nur 14 Pfennig.**  
Unverändert vorzügliche Qualität!

\* **Fußballsport Waidhofen.** Jugend-Meisterschaftswettbewerb Sportverein Waidhofen — A F K. 3:2 (2:1). Unsere Jugendmannschaft konnte Sonntag den 22. ds. abermals einen glatten Sieg über den A F K. erkämpfen. Das Spiel zeigte folgenden Verlauf: Amstetten hat Anstoß und spielt im Feld überlegen, doch ohne Torerfolg. In der 18. Minute erfolgt ein Freistoß gegen Amstetten, den S u l z b a c h e r mit einem scharf platzierten Schuß zum Führungstreffer für Waidhofen verwertet. Amstetten greift um so wichtiger an und es gelingt ihnen auch in der 21. Minute, den Ausgleichstreffer zu erzielen. Es zeigt sich dann abwechselnd überlegenheit beider Mannschaften, die das Spiel sehr scharf und hart, aber durchaus fair führen. Abermals kann Waidhofen durch F i e d l e r s Bombenschuß die Führung an sich reißen und so geht es mit dem Stand 2:1 für Waidhofen in die Halbzeit. In der zweiten Halbzeit zeigt sich eine Überlegenheit unserer Mannschaft, doch kann Amstetten in der 10. Minute durch ihren fabelhaften Rechtsverbinder ausgleichen. Das Amstettner Tor wird jetzt dauernd von unseren Stürmern bedrängt, welche aber kein Glück haben, bis endlich durch eine schöne Kombination der Ball zu Eichleitner gelangt, der sofort eine Bombe aufs Tor abläßt, doch kann der Torhüter das Leder wegfausten, was aber zum Verhängnis wird, denn der im vollen Laufe herankommende S u l z b a c h e r sendet unhalbtar ein, sodaß der Stand 3:2 für Waidhofen erzielt wird. Mit abwechselnden Angriffen auf beiden Seiten, aber ohne Veränderung des Resultates, wird das schöne, schnelle, technisch gute und rasante, aber faire Spiel vom Schiedsrichter M. B u c h m a y e r abgepfiffen. Besonders zu erwähnen wären bei unserer Mannschaft F a l l m a n n, A i g n e r, S u l z b a c h e r und F i e d l e r. Durch diesen Sieg wurde die Jungmannschaft des Sportvereines Waidhofen Meister der Frühjahrsrunde in der Ybbsgau-meisterschaft, wozu wir mit einem „Siegheil“ gratulieren.

\* **Hauptversammlung des S. A. „Blau-Elf“.** Am Sonntag den 15. Mai fand die diesjährige Hauptversammlung statt. Obmann Leo U r b a n eröffnete dieselbe und begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder, besonders die des ehemaligen W S K., und erteilt dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolles, dessen Fassung von der Hauptversammlung genehmigt wird, sowie der verschiedenen Berichte. Zu Punkt 2 folgen die Berichte des Kassiers, welche einer Kontrolle

unterzogen und für richtig befunden wurden. Die Wahl der Vereinswähler hatte folgendes Ergebnis: Obmänner Leo U r b a n und Alois G r a s m u g g, Hauptkassier Johann S t e g m ü l l e r, Platzkassiere R. K i r c h t h a l e r und Fr. D u d a, Schriftführer Karl K i e m a y e r und Edwin B ü r g g, Sektionsleiter Wolfgang P o p p e r, Kassieradjutanten B r a c h t l und L. F r i s e n e g g e r, Zeugwart Max B u c h m a y e r und Franz H a b i n g e r, Platzwart Alois R o c h, Ordnungsmann Karl B o h n s t e i g e r, Jugendleiter Josef G r o s s a u e r und M. B u c h m a y e r. Es wird beschlossen, den Verein in „Sportverein Waidhofen“ umzubenennen und die notwendigen Schritte zur diesbezüglichen Satzungsänderung einzuleiten.

Für den Frühling: Meine Bekleidung und Schuhe bei Schediwy

\* **Todesfälle.** Am 20. ds. starb Herr Lambert M a u e r e r, Altersrentner, Landgemeinde Waidhofen, 1. Krailhofrotte, im 81. Lebensjahre. — Am 21. ds. Franz G e i e r l e c h n e r, Schüler in Opponitz, im 12. Lebensjahre. — Am 23. ds. starb unerwartet plötzlich Herr Johann P r a n d s t ä t t e r, Privat, im 69. Lebensjahre. R. I. P.

\* **Die deutsche Kolonialfrage.** Mittwoch den 25. ds. hielt Unterstaatssekretär a. D. v. P f l ü g l, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister i. R., einen Vortrag im Salestianerfaale über „Die deutsche Kolonialfrage“. Der Vortragende, der unseren Lesern als Mitarbeiter unserer Zeitung bestens bekannt ist, wurde vom Obmann des veranstaltenden Vereines Schulrat N a d l e r herzlich begrüßt. Der Vortragende schilderte anfangs die Schwierigkeiten, die ihm bei der Abhaltung seiner Vorträge in der Systemzeit gemacht wurden und streifte kurz die Friedensverträge und die Verhandlungen, die zum Raube der deutschen Kolonien geführt hatten. Er widerlegte alle Ausflüchte der Feinde, die den Raub der deutschen Kolonien rechtfertigen sollten und betonte, daß Deutschland nicht fremdes Gut fordere, sondern nur seinen Besitz rückverlange. Der deutsche Kolonialbesitz werde sich nur auf Afrika erstrecken. Für den ehemaligen Besitz in Asien werden wohl Entschädigungen in Afrika erfolgen müssen. Das Recht auf kolonialen Besitz der Deutschen könne niemand ernsthaft bestreiten, wenn man die Zahl der Einwohner auf einen Quadratkilometer in Deutschland und in den großen Kolonialstaaten England und Frankreich vergleicht. Hier weit über 100, dort kaum 20. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Vortragende seiner Überzeugung Ausdruck, daß es dem deutschen Volke bestimmt gelingen werde, unter der Führung seines großen Führers und Reichszanzen Adolf Hitler seinen Kolonialbesitz wieder zu erlangen. So wie es ihm gelang, seine Heimat, die alte Ostmark, in das Reich heimzuführen, so wird er auch für diese Frage den geeigneten Zeitpunkt erkennen und darnach handeln. Als während seiner Ausführungen der Redner auch die sudetendeutsche Frage erörterte und er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Führer auch hier eine befreiende Tat vollbringen werde, setzte stürmischer und begeisterter Beifall der Zuhörer ein. Der Redner erteilte für seine vortrefflichen Ausführungen wiederholt starken Beifall, besonders von Seite der Jugend, die sehr zahlreich erschienen war. Zum Schlusse der Versammlung dankte Obmann Schulrat N a d l e r dem Vortragenden herzlichst und gab bekannt, daß die Absicht bestehe, in Waidhofen eine Ortsgruppe des Reichskolonialbundes zu gründen. Obermedizinalrat Dr. A l t e n e d e r richtete an die Versammelten einige begeisternde Worte, in denen er aufforderte, als nun vollwertige Reichsbürger nach Möglichkeit dem Reichskolonialbund beizutreten. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Liede wurde die Versammlung geschlossen.

\* **Tonino Hieb.** 2 Tage! Samstag den 28. Mai, 1/5, 3/7, 9 Uhr, Sonntag den 29. Mai, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Das indische Grabmal“. Ein hervorragender, sehr spannender Abenteuerfilm mit prachtvoller Aufmachung und noch abenteuerlicher als „Der Tiger von Eschnapur“. Hauptdarsteller: Theo Ling, Gustav Diehl, Fritz van Dongen, La Jana, Alexander Golling, Hans Stüwe u. a. — 3 Tage! Dienstag den 31. Mai, Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Juni, 3, 1/5, 6, 1/8, 9 Uhr: „Lebende Zeitung“. Italien im Banne des Führerbefehles! Ein ausführender Sonderdienst mit prachtvollen Aufnahmen vom Staatsbesuch des Führers in Italien. Erntedankfest auf dem Büchelberg, naturfarbige Aufnahmen, ferner viele schöne und interessante Wochenschaubilder und Marineaufnahmen. Dauer etwa 1 Stunde, ermäßigte Preise! Jugendvorstellungen jeden Tag um 3 und 1/5 Uhr.

\* **Oh schon nach einmaligem Bissen mit Chlorodont-Zahnpaste** werden die Zähne schön weiß und bei regelmäßiger Pflege morgens und abends bleiben sie immer so. Chlorodont-Zahnpaste besitzt eine starke Reinigungskraft, ohne daß der kostbare Zahnschmelz angegriffen wird. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend nach Ihrem persönlichen Geschmack.

\* **Maggi's Rindsuppe-Würfel billiger!** 3 Würfel kosten nunmehr nur 14 Pfennig. Alle Hausfrauen, also auch jene, die über ein knappes Wirtschaftsgeld verfügen, können nun ständig Maggi's Rindsuppe-Würfel verwenden.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (NSDAP-Ortsgruppe.) Laut Anordnung der Kreisleitung wurde die Ortsgruppe Zell a. d. Ybbs der NSDAP durch Eingliederung von Unterezell, Teile des Gemeindegebietes von Windhag, Zell-Orzberg und eines Teiles von Schwarzenberg erweitert. Mit der Führung der Ortsgruppe wurde Pg. Bürgermeister A. F e l l n e r betraut. Die

illegalen Mitglieder der NSDAP., die in diesen Gebieten wohnhaft sind, haben nunmehr ihre Mitgliedsbeiträge in Zell einzuzahlen. Die Mitglieder der Ortsgruppenleitung werden in der nächsten Folge bekanntgegeben.

— (NSB.-Sammlung.) Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Sammlung für die NS. Volkswohlfahrt wurden in Zell a. d. Ybbs 127 Reichsmark gespendet. Allen Helfern und Spendern gebührt hierfür der beste Dank.

— (Begräbnis.) Der Legionär Alfred Gföhler wurde nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt, nachdem er in Wien von den Kameraden seines St.-Sturmes zum Bahnhof geleitet worden war. Nach der Aufbahrung in der Halle des Friedhofes in Waidhofen wurde der Verewigte am Samstag den 21. Mai in die Heimat Erde gebettet. Kameraden der Legion, die Gliederungen der Partei und zahlreiche Trauergäste wohnten dem Begräbnisse bei. Am offenen Grabe sprach Sturmhauptführer Pg. Erich Weigend und nahm namens der Formationen der NSDAP. Waidhofens von dem Kameraden, der in der Blüte der Jahre vom Schicksal hinweggerafft wurde, bewegten Abschied. Ein Opfer des alten Regimes hat den ersehnten Frieden gefunden, dort, wo es den leidgeprüften Kämpfer für die Befreiung seiner Heimat mit allen Fasern seines Herzens hingezogen hat: an der Seite seiner über alles geliebten Mutter. Bürgermeister K. Zellner gedachte am Grabe des treuen Sohnes der Gemeinde Zell a. d. Ybbs und verabschiedete sich als Lehrer von seinem einstigen Schüler. Für die Kameraden der Legion sprach knapp militärisch Obertruppführer Helmut Simons aus Wien, dem die Überführung des Toten in die Heimat aufgetragen war. Alfred Gföhler hat sich durch sein kameradschaftliches, bescheidenes Wesen die Zuneigung aller Bekannten, Freunde und Kameraden erworben. Er marschiert in den Reihen der toten Kämpfer der Bewegung mit, unvergessen von allen, die ihn kannten. Die Erde Großdeutschlands sei ihm eine Stätte des ewigen Friedens!

\* Unterzell. (NSB.-Sammlung.) Bei der am 22. ds. stattgefundenen Sammlung wurden in Unterzell (Urktal bis Lueg) 286 Stück Abzeichen verkauft und hierfür der Betrag von RM. 56.98 eingenommen, welcher der NSB.-Ortsverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs übergeben wurde.

\* Böhlerwerk. (Sammlung.) Die NSB. Böhlerwerk rief alle Volksgenossen zum ersten Opfertag am 21. und 22. Mai auf. Das ausgezeichnete Ergebnis von rund 200 RM. in der Industriegemeinde Böhlerwerk war für die NSB. ein gewaltiger Erfolg und zeigte von der sozialen Bereitwilligkeit aller Volksgenossen. Das wirklich fühlbare Opfer, das hier restlos gegeben wurde, offenbarte die große Volksgemeinschaft und zeigte wieder die Kraft der Geschlossenheit, wenn es gilt, der Not und dem Elend Einhalt zu gebieten. Die NSB. Böhlerwerk dankt allen Volksgenossen, die beigetragen haben zu diesem großen Erfolg, aber auch allen Helfern, wie NS. Frauenschaft, BDM.,

NSKK. und NSB.-Waltern. Möge die soeben bestandene Feuerprobe wahrer Volksgemeinschaft Ansporn zu weiterem Kampfe sein, der ausgetragen werden muß, um die noch bestehenden Not- und Elendsverhältnisse deutscher Volksgenossen auszurotten. Laßt immer Gemeinnutz vor Eigennutz gelten und wir werden das Schlimmste meistern.

\* Böhlerwerk. (Todesfall.) Am 20. ds. ist der Werksarbeiter Herr Anton Gillich im 58. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. R. I. P.

\* Hollenstein. (Todesfall.) Am 20. ds. starb nach kurzem schwerem Leiden die Private Frau Anna Streicher, Mutter des Bundesbahnbeamten i. R. Herrn J. Streicher in Waidhofen, im 84. Lebensjahre. R. I. P.

\* Konradshaim. (Todesfall.) Freitag den 27. ds. verschied nach längerem Leiden die Kleinhausbesitzerin Frau Juliana Schlager im 70. Lebensjahre. R. I. P.

\* Windhag. (Hochzeit.) Am Montag den 23. ds. schlossen in der Pfarrkirche zu Sonntagberg Herr Engelbert Six und Frä. Johanna Kumpl den Bund fürs Leben. Das junge Ehepaar übernimmt das Erbe des Bräutigams Großbach in Sonntagberg.

— (Sammlung.) Bei der Sammlung für den Reichsverband für deutsche Jugendherbergen wurden RM. 58.30 gespendet. Diese namhafte Summe ist ein Beweis für die Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung.

— (Geburt.) Am 21. Mai wurde der Familie Rößl, „Guguleiten“, ein Sohn geboren.

# Die neuen Fahrräder

Steyr-Waffen, Puch Styria und Dürkopp Modelle 1938

so billig wie im Altreich



Josef Krautschneider

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16

Offizielle PUCH - Motorradvertretung!

\* St. Leonhard a. W. (Todesfall.) Dienstag den 17. Mai starb Frau Anna Frühwald vom Bauernhof Hinterdoppel, St. Leonhard Nr. 60. Eine große Menschenmenge gab der im 77. Lebensjahre verchiedenen Ausnahmerin am Donnerstag den 19. ds. das letzte Geleit.

— (NSB.-Sammlung.) Die NSB.-Sammlung erbrachte in St. Leonhard den namhaften Betrag von RM. 43.20.

— (Ausgezeichnet.) Der Zwinger Fuchsbüchel für rauhaarige Dachshunde des Obl. Bgm. K a s t n e r errang bei der Hundausstellung in Wien (Mai 1938) vier silberne Medaillen.

— (Für die KdF-Fahrer.) Die hiesige Bevölkerung hat für KdF.-Urlauber fünf schmutze Zimmer bereitgestellt. Die KdF.-Urlauber gehen leider noch ab.

## Amstettner örtliche Nachrichten

— Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten. Am 21. Mai vormittags fand im Gasthause des Herrn Hans Todt die 71. ordentliche Generalversammlung des Vorschuß- und Sparvereines, reg. Gen. m. b. H. in Amstetten, statt. Den Vorsitz führte Herr Cafetier Josef Hörmann als kommissarischer Leiter der Genossenschaft. Der Vorsitzende eröffnete um 9.20 Uhr die Generalversammlung, begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste, insbesondere Herrn Kaufmann St. Schwarz als Vertreter der NSDAP. für Bank- und Sparkassenwesen in Amstetten und den komm. Leiter der Sparkasse der Stadtgemeinde Amstetten, Herrn Hans Todt. Die Tagesordnung wickelte sich vollkommen programmgemäß ab und wurden sämtliche Anträge von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Ein besonderes Interesse erweckte die Verlesung des vom Revisionsrat verfaßten ausführlichen Berichtes über die vor kurzem vorgenommene gesetzliche Revision, der allen ein klares Bild über die tadellose und einwandfreie Geschäftsabwicklung der Genossenschaft gab. Da die bisherige Körperschaftsvertretung freiwillig zurückgetreten war, wurden in den Vorstand und Aufsichtsrat nachstehende Herren gewählt: Als Direktor Herr Josef Hörmann, Cafetier, Amstetten. 1. Direktorstellvertreter Herr Josef Höfinger, Bauer, Sindelburg. 2. Direktorstellvertreter Herr Josef Grim, Bauer, Schieming. Als Direktionsmitglieder die Herren: Karl Sengstbratl, Gastwirt, Euratsfeld; Alfred Karer, Baumeister, Ed; Dr. Hans Mitschanek, Rechtsanwalt, Amstetten; Franz Höllner, Bauer, Viehdorf (Holzbauer); Norbert Aigner, Mechaniker, Amstetten; Josef Dietl, Bauer, Berg, und außerdem sechs Ersatzmitglieder. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Als Obmann Sepp Schwandl, Kreisbauernführer, Igelschwang, ferner Franz Brandstätter, Weingroßhändler, Amstetten, Franz Klamlinger, Bauer, Maasdorf, und drei Ersatzmitglieder. Kaufmann Schwarz als Vertreter der Kreisleitung der NSDAP. Amstetten beglückwünschte die neuen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu ihrer Wahl und gab seiner Freude Ausdruck, daß sämtliche Anträge von der Generalversammlung einstimmig angenommen wurden. Zum Schlusse ergriff auch noch der komm. Leiter Herr Todt das Wort und wünschte dem Vorschuß- und Sparvereine Amstetten auch für die Zukunft ein recht gutes Gedeihen.

## „Die Meisterfinger von Nürnberg“

Zur Erinnerung an den 125. Geburtstag des großen deutschen Wort-Ton-Dichters Richard Wagner (22. Mai 1938).

Von Schulrat Daniel Siebert.

„Was deutsch und echt, wüßt keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'.

Drum sag ich euch: ehrt eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!“

Wer die freundliche, an geschichtlichen Denkwürdigkeiten reiche oberösterreichische Stadt Wels, das alte Ovilava, besucht und auf seiner Stadtwanderung zu dem alten Schlosse Pollheim gelangt, wird dort durch eine am Torbogen angebrachte, mit einem Bildnisse in erhabener Ausfühung versehene Gedenktafel angeregt, seine Schritte zu hemmen und in sinnender Betrachtung einige Augenblicke zu verweilen. Die interessante Gedenktafel enthält folgende Inschrift: „Zur Erinnerung an den Meisterfinger Hans Sachs“, welcher im Jahre 1513 als Schuhmacher zu Wels seine ersten dichterischen Werke schuf. Die Meisterfingerschule befand sich in diesem Hause, dem damaligen Schlosse Pollheim.“

Hier also war es, wo der „wandernde Schuhknecht“ Sachs seine dichterische Weisheit erhielt.

Wie dies geschah, berichtet das von der Stadtgemeinde herausgegebene, prächtig ausgestattete „Buch der Stadt Wels“, welches Bruchstücke des Gedichtes „Gespräch, die neun Gab-Musen oder Kunstgöttinnen betreffend“ enthält, in dem Hans Sachs erzählt, wie ihm im Traume die Musen, „neun Fräulein zart und adelig“, erschienen seien und ihn, gefandt von „Apoll und Palas“, ermuntert hätten, sein Leben „der deutschen Poeterei“ zu weihen.

425 Jahre sind seitdem verflossen, der schlichte, ehrbare „Schuhmacher und Poet dazu“, dessen schon Goethe in dem Gedichte „Hans Sachsens poetische Sendung“ ehrenvoll gedachte, lebt als Urbild deutschen Wesens und deutscher Art in Richard Wagners strahlendem Meisterwerke „Die Meisterfinger von Nürnberg“ verklärt fort. In diesem deutschesten Werke des großen Wort-Ton-Dichters entrollt Wagner vor unserem Auge ein Stück deutscher Kulturgeschichte aus jener Zeit, in der nach dem Untergange der Hohenstaufen die Poesie von den stolzen Burgen herab in die prunklosen Werkstätten der deutschen Handwerker sich geflüchtet hatte.

In dieser Zeit, in der das ein für „Gottesdienst, Herrendienst und Frauendienst“ begeisterte Rittertum sittlich verfallen war, schlossen sich langesreudige Meister aus verschiedenen Handwerken zu Sängerkünften zusammen, um die heimatlos gewordene deutsche Dichtkunst liebevoll zu hegen und zu pflegen.

Der bedeutendste der Meisterfinger war Hans Sachs, ein Dichter von Gottes Gnaden, der seine Zeitgenossen hoch übertrug. Ihm hat Richard Wagner in seinen „Meisterfingern“ ein unvergängliches Denkmal errichtet. In diesem Werke, das als

ein „Volksheligtum“ gewertet zu werden verdient, bildet, wie in den folgenden Zeilen angedeutet werden soll, Hans Sachs den geistigen Mittelpunkt der Handlung.

Verdrossen darüber, daß man den Bürger wenig preist, ihn targ nennt und verschlossen, und des „bitteren Tabeis satt, daß nur auf Schacher und Geld sein Merk der Bürger stellt“, hat sich, um der Welt zu zeigen, wie hoch die Kunst er schätze, weit vögner, der reiche Goldschmied und Meisterfinger von Nürnberg entschlossen, Eva, sein einzig Kind, dem „Singer zur Ehe zu geben“, der im Kunstgesange am St. Johannistage vor allem Volk als Sieger hervorgehe.

Wies ihn hohen Preis will Walter von Stolzling, ein junger Ritter aus Franken, der sein verarmtes und verfallenes Ahnenschloß verlassen hat, um in Nürnberg die Meisterfingerkunst zu erlernen, im edlen Wettkampfe erringen.

Es ist am Vortage des Johannistages. Der Nachmittagsgottesdienst, zu dem sich auch Eva und der Ritter eingefunden hatten, ist zu Ende. Die Andächtigen verlassen die Kirche und die Lehrbuben der Meisterfinger beilen sich, in dem Vorraum vor dem Kirchtore die notwendigen Vorbereitungen zu einer Kunstberatung der Meisterfingergilde zu treffen. Sie tragen die Singstühle und Bänke herbei und beginnen das „Gemerke“ aufzustellen. Walter, entschlossen, sich zur Aufnahme in die Meisterfingerschule anzumelden, sieht erkaunt dem Treiben zu.

Noch hat er keine Kenntnis davon, was „Meistergesang“, was „Wettgericht“ sei, noch hat er keine Ahnung davon, daß man, um „Meister“ werden zu können, zuvor „Schüler, Schulfreund, Singer und Dichter“ gewesen sein müsse. Dessenungeachtet entschließt er sich, es gleich mit einem Meisterlied zu wagen.

Allmählich finden sich die Meister zur Sitzung ein. Auf die Frage, ob jemand „Freiung“, d. i. die mit einem Probesingen verbundene Freisprechung zum Meisterfinger, begehre, tritt Walter vor. Sein Erscheinen erweckt Mißtrauen, insbesondere beim „Merker“, dem gefürchteten Herrn Stadtschreiber Sixtus Bedmesser, vor dem „schon mancher Werber verjagt“, und da er ebenfalls Eva im Kunstgesange erwerben will, in Walter einen Nebenbuhler erblickt. Man stellt an ihn die vorgeschriebenen Fragen nach seiner Abkunft und dem Namen seines Meisters und der Singstühle, in der er das Singen erlernt habe. Seine Antworten, daß „Walter von der Vogelweide“ sein Meister gewesen sei und daß er „draußen auf der Vogelweide“ das Singen erlernt habe, befriedigen die Meister nicht und Bedmesser spottet darüber: „Von Finken und Meisen lerntet ihr ja Meisterweisen? Das wird auch darnach sein.“ Man läßt ihn jedoch auf Meister Pagners vorherige Empfehlung hin zum Werbegejange zu. Nachdem man ihn mit den Vorschriften der Tabulatur bekanntgemacht und der Merker in das Gemerke sich zurückgezogen hatte, beginnt er auf den Zuruf: „Janget an!“ seinen Werbegejange, das „süße Lenzeslied“.

„Janget an! So rief der Lenz in den Wald, daß laut es ihn durchhallt.“ So singt er mit glühender Begeisterung und dichterischem Schwung, doch schon nach dem zweiten Absätze seines langes- und hoffnungsreichen Liedes reißt Bedmesser den Vorhang des Gemerkes auf und ruft, die mit Kreidestrichen bedeckte Tafel herausstreckend: „Seid ihr fertig? Mit der Tafel ward ich fertig schier.“ Bedmessers feindliche Hinweise auf die nach seiner Ansicht begangenen Fehler entfesseln unter den Mei-

stern hellen Aufstand. Alle sind gegen den Ritter, dessen Gesang sie als „eitel Ohrgehänder“ bezeichnen, nur einer nicht — Hans Sachs: „Wollt ihr nach Regeln messen, was nicht nach eurer Regeln Lauf, der eignen Spur vergessen, sucht davon erst die Regeln auf!“ Über diese Worte entbrennt heftiger Streit, der schließlich zu dem Urteilspruch führt: „Verjungen und vertan!“

Alles geht in Aufregung auseinander; Sachs blickt gedankenvoll noch einmal auf den leeren Singstuhl und schüttelt den Kopf: „Wer als Meister ward geboren, hat unter Meistern schweren Stand.“

Sachs als warmfühlender guter Mensch, stets bereit, andere zu fördern, hat den jungen Ritter lieb gewonnen und ist nicht abgeneigt, demselben in seinen Herzensnöten beizustehen.

In der Nacht vor dem Wettgesange auf der Festwiese bringt Bedmesser Eva ein Ständchen, wobei es zu einem Straßentumulte kommt. Walter will diese Gelegenheit benützen, um Eva, mit der er sich in der Laube vor Pagners Haus heimlich zusammengefunden hatte, zu entführen. Dies verhindert Sachs, der alles beobachtet hatte, indem er im richtigen Augenblicke erscheint, Eva in das Haus stößt und den Ritter in seine Wohnung zieht.

Noch hat Sachs einen seelischen Kampf zu bestehen, bevor er verwirklichen kann, wozu seine Herzensgüte ihn drängt. Vor seinem geistigen Auge steht Evas Bild, lieblich und zart. Wer könnte es ihm verargen, wenn auch er als Witwer an dem Wettkampfe um den Besitz des holden Wesens, das er schon lange liebt, sich beteiligen würde; den Sixtus Bedmesser sänge er doch nieder. Er kämpft mit den Regungen des eigenen Herzens und diesen Kampf läßt uns Richard Wagner in dem herrlichen, weltabgekehrten Vorspiele zum 3. Aufzuge geistig in Tönen miterleben. Am Morgen teilt der Ritter dem Meister mit, daß er einen schönen Traum hatte. „Das bedeutet Gut's!“ meint Sachs. „Erzählt mir den!“

„Mein Freund, das grad ist Dichters Werk, daß er sein Träumen deut' und merk'. Glaubt mir, des Menschen wahrster Bahn wird ihm im Traume aufgetan: all Dichtkunst und Poeterei ist nichts als Wahrtraum-Deuterei.“

Unter Sachsens liebevoller Führung gestaltet sich Walters Traumbild zu einem Meisterliede, der „seligen Morgentraumdeutweise“, mit der der Ritter auf der Festwiese vor den festlich geschmückten Fünften und allem Volke im Wettgesange glanzvoll den Sieg erringt.

Eine Verherrlichung der deutschen Kunst durch Hans Sachs bildet den Schluß des einzigstönen, herrlichen Wertes.

Wagners „Meisterfinger von Nürnberg“ bilden ein Monumentalwerk deutscher Kunst, ein Werk voll Sonnenschein und Humor, deutscher Gemütsstiefe und Lebensweisheit.

Durch die Blumenportier herklarer Polphonie, gemütherhebender, „sonnendurchstrahlter Innerlichkeit“ und berückender Klangschönheit führt uns der Meister in das „Sonnenland des Schönen“; jede Aufführung dieses glücklichen, sonnigen Wertes bildet für das deutsche Gemüt ein Erlebnis schönster und edelster Art.

\*) Geboren am 5. November 1494 zu Nürnberg, gestorben daselbst am 25. Zänner 1576.

**An alle Gewerbetreibenden! Preisbildung, unbedingte Beachtung!** Die Bezirksgewerbekammer macht neuerlich auf die erlassenen Verordnungen betreffend die strengen Weisungen der Preistoppperordnung aufmerksam. Wie bereits verlautbart wurde, dürfen die Preise, welche am 18. März 1938 gegolten haben, nicht überschritten werden. Es darf weder der Verkäufer höhere Preise fordern, noch der Käufer höhere Preise bieten. Die Gewerbetreibenden werden weiters auf folgende bestehende Vorschriften der Verordnung, RWBl. Nr. 131/1917 (Preistreiberverordnung), über die Erleichterung der Preise aufmerksam gemacht: Wer gewerbmäßig oder auf einem Markte Lebensmittel feilhält oder verkauft, hat in seinem den Kunden zugänglichen Geschäftsraum, in seinem Verkaufsstand oder Marktstand an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen die Preise für die einzelnen Lebensmittel nach deren Gattung und mit Rücksicht auf ihre Qualität und Quantität ersichtlich zu machen. An den in Säulenständen aufgelegten Bedarfsgegenständen sind die Preise jedenfalls ersichtlich zu machen. Bis 5. Juni 1938 ist neben der Angabe des Preises in Mark auch der Schillingpreis ersichtlich zu machen. Die Bezirksgewerbekammer macht auch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es ihr unmöglich wäre, in Straffällen zu intervenieren, weil bereits zum wiederholten Male eindeutig darauf aufmerksam gemacht worden ist und die Behörden unnachlässiglich mit strengen Strafen die unbedingte Einhaltung der Verordnung verlangen.

**Todesfall.** Fleischhauermeister und Hausbesitzer Alois Boßl ist am Donnerstag den 19. Mai um 11 Uhr vormittags nach langem Leiden im 75. Lebensjahre verschieden. Am Samstag um 3 Uhr nachmittags wurde er am alten Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

**Die Reichspost findet ihn.** In Nürnberg wurde eine Postkarte abgegeben, welche die Anschrift trug: „An Familie Kraschnigg, Viehdorferstraße 36“. Man sollte meinen, daß diese Karte dem Adressaten nicht zugestellt werden konnte, da ja der Ort nicht angegeben war. Doch die Reichspost ist so findig, daß sie in kurzer Zeit herausgebracht hatte, wo es eine Viehdorferstraße mit einem Kraschnigg gibt. Die Postanmeldestelle Nürnberg fandte, nachdem sie erst in Nürnberg den Absender zu ermitteln versuchte, was ihr aber nicht gelang, da keinerlei Anhaltspunkte dafür auf der Karte vorhanden waren, die Karte nach Amstetten. Wie sie dies ausfindig machte, daß der Adressat in Amstetten wohnhaft sei, bezeugt eine besondere Spitzfindigkeit und beweist, mit welcher Sorgfalt die Reichspost arbeitet.

**Schießverein.** Entgegen den gehegten Befürchtungen, daß das unfeindliche Wetter am letzten Sonntag die Teilnahme am Eröffnungsschießen beeinträchtigen werde, war der Besuch der Schießstätte und die Betätigung sehr lebhaft. Nachstehend die Ergebnisse: Fließschüsse: 1. Franz Sattler, 193 Teiler; 2. Franz Krenn, 801 Teiler; 3. Galtshüsch Franz Wolf, 929 T.; 4. Jungschütze Ernst Pirichl, 1065 Teiler; 5. Alois Urschig, 1442 Teiler; 6. Josef Reisinger, 1504 Teiler; 7. Franz Brandstötter, 1540 Teiler. Kreise, und zwar Mitglieder: 1. Franz Sattler, 42, 39; 2. Alois Urschig, 42, 38; 3. Karl Freisleben, 41, 38; 4. Franz Krenn, 37; 5. Franz Brandstötter, 36. Jungschütze Ernst Pirichl, 28; Galtshüsch Franz Wolf 36. Kreise auf der Wilschleibe: 1. Franz Brandstötter, 16; 2. Hans Schutting, 15; 3. Ing. Halaschek-Wiener 11. Nächstes Schießen am Sonntag den 29. Mai.

**Wie man das Sonnenbad vornimmt.**

Der Kranke grundsätzlich nur unter ärztlicher Aufsicht oder nach genauen ärztlichen Anweisungen. Namentlich bei Lungenleiden darf man nicht auf eigene Faust vorgehen! Aber auch der Genesende und Gesunde sollte planmäßig und nicht wild sonnenbaden. Eine stets gültige Richtschnur gibt es hier natürlich nicht, weil jeder Organismus anders beschaffen ist. Aber ein paar Grundregeln lassen sich wohl aufstellen, deren Beobachtung auch dem Laien ein richtiges Vorgehen ermöglicht. Schwache, Genesende, Patienten sollen zuerst an die Luft gewöhnt werden. Zwei bis drei Tage Luftbäder ohne Sonne werden dies bewirken. Nun kann mit dem Sonnenbad begonnen werden, und zwar an den Füßen. Nach Dr. Kollier geht man dabei zweckmäßig so vor: Am ersten Tag: Bestrahlung der Füße 3x5 Minuten mit je einer Zwischenpause von 10 Minuten. Am zweiten Tage: Füße 3x10 Minuten, Unterschenkel 3x5 Minuten bei gleichen Pausen. 3. Tag: Füße 3x15 Minuten, Unterschenkel 3x10 Minuten, Oberschenkel 3x5 Minuten usw., wobei der neu hinzugekommene Körperteil immer am Schluß miteingezogen wird. Je nach der Empfindlichkeit kann die Zeit an den folgenden Tagen verdoppelt oder verdreifacht werden, soll aber über den 7. Tag hinaus die Gesamtdauer von zwei bis vier Stunden nicht überschreiten. Kopf und Nacken sollen stets beschattet werden (weißer Leinenhut), auch eine Augenschutzbrille empfiehlt sich. Temperatursteigerung, Herzklappen, Kopfweh, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit dürfen nicht auftreten und sind sichere Beweise dafür, daß die Kur unrichtig oder zu rasch fortschreitend angewendet wurde. Auch bei leichten Unbehagerscheinungen muß die Behandlung wieder gekürzt, unter Umständen unterbrochen werden. Doch wird das bei dieser Art Kur nur selten vorkommen. „Sie gewöhnt den Kranken überraschend schnell an die Sonne“, sagt Dr. Kollier, „ohne ihn zu ermüden.“ Wir entnehmen diesen Abschnitt einem gehaltvollen Aufsatz: „Die Natur als Heilärztin“ der vorzüglichen Halbmonatschrift „Garten-Ratgeber“, die wir hiemit unseren Lesern bestens empfehlen.

**Vom Ausland**

Der neue belgische Ministerpräsident Spaak erklärte anlässlich der Wechseltrede über die Regierungserklärung, er sei den großen sozialen Idealen treu, vertrete aber nicht den Klassenkampf. Er wolle das Parlament reformieren, denn der Parlamentarismus weise Mängel auf, die beseitigt werden müssen. Er strebe daher eine „autoritäre Demokratie“ an, die der Verantwortungslösung der Minister und Parlamentarier ein Ende macht.

Schweden und Finnland haben das italienische Imperium anerkannt.

In Jugoslawien haben jüdische Spekulanten die verfügbaren Weizenvorräte aufgekauft, so daß der Weizenpreis von 160 Dinar auf 250 Dinar pro Zentner gestiegen ist. Infolge dieses Manövers mußte der Brotpreis innerhalb der letzten drei Wochen erhöht werden und ist eine weitere Erhöhung zu befürchten. Die Regierung wird dagegen mit einem Sondergesetz einschreiten.

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea ist in Polen zu einem Staatsbesuch eingetroffen.

Am 29. Mai wird in ganz Italien und den italienischen Besitzungen der „Tag der Solidarität“ für das nationale Spanien gefeiert.

Die Zwangsarbeit in Sowjetrußland hat ungeheuren Umfang angenommen. Von der gesamten Belieferung mit Holz wird ein Drittel, 10 Millionen Raummeter, von Strafgefangenen der G.P.U. aufgebracht. So sieht die Freiheit der Bolschewiken aus!

Im ungarischen Oberhaus wurde das Judengesetz angenommen. Der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Seredy, und Bischof Glatzfelder traten dagegen auf, daß ein Unterschied zwischen Juden, die vor dem 1. August und jenen, die nach dem 1. August 1919 getauft wurden, gemacht werde. Im Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz bereits verabschiedet.

In Rumänien versuchten die Bolschewiken verzweifelte Angriffe, um ihre Lage zu erleichtern. Sie wurden überall unter großen Verlusten für sie abgewiesen. 30 sowjetrußische Tanks griffen in den Kampf ein. Zwölf von ihnen wurden vernichtet.

Staatssekretär Buttler im englischen Außenamt äußerte sich gegenüber Pressevertretern, England habe sich in den letzten zwanzig Jahren um den Frieden bemüht und seine Rüstungen auf das äußerste beschränkt. Nun werde es aber bis zum äußersten gehen, um seine militärische Stärke wiederzugewinnen.

In Bukarest wurde der Prozeß gegen den Führer der Eisernen Garde, Celea Codreanu, wegen Hochverrat eröffnet. Es werden namhafte Politiker, u. a. Julius Maniu und Bajda Wojwod vernommen werden.

In Brasilien hat General Cedeillo mit Agrariern im Staate San Louis Botofino einen Aufstandsversuch gegen die Regierung Cardena unternommen. Die mexikanische Armee wurde mobilisiert. Der Aufstand ist bereits niedergebrosen. General Cedeillo soll nach U.S.A. geflohen sein.

In Rumänien wurde die Todesstrafe eingeführt. Mit dem Tode werden bestraft Attentate auf den Herrscher, Mitglieder der königlichen Familie und politische Attentate.

Zum neuen ungarischen Generalstabschef wurde an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Raß General Ludwig Kerejtes-Fischer ernannt.

Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz haben die Kämpfe um Sutschau den Chinesen eine schwere Niederlage gebracht. Von den 400.000 Mann starken chinesischen Streitkräften, die bei Sutschau gekämpft hatten, zogen sich starke Kontingente in regelloser Flucht nach dem Süden und Westen zurück und wurden von den sie verfolgenden Japanern geschlagen und gänzlich vernichtet.

**Wochenschau aus aller Welt**

Im Bezirk Tschadowek heiratete vor etwa fünf Jahren ein 18jähriges Bauernmädchen den 26jährigen Landwirt Anton Kreintschitsch. Als dieser bald darauf tödlich verunglückte, heiratete die Witwe ihren 24jährigen Schwager Stephan. Als auch dieser nach kaum einem halben Jahre starb, reichte die junge Witwe dem zweiten Schwager, dem 20jährigen Andreas, die Hand. Auf diese Weise hat die Frau in wenigen Jahren drei Brüder nacheinander geheiratet.

**Die gute Bezugsquelle**

<p><b>Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule</b> Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.</p>	<p><b>Delikatessen und Spezereiwaren</b> B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salsami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.</p>	<p><b>Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.</b> Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.</p>
<p><b>Baumeister</b> Carl Dejeve, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbau- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.</p>	<p><b>Essig-Erzeugung</b> 90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weineffige.</p>	<p><b>Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle</b> Josef Wollerstorfers Wme., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.</p>
<p><b>Buchbinder</b> Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen</p>	<p><b>Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren</b> Josef Wollerstorfers Wme., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.</p>	<p><b>Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer</b> Berf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.</p>
<p><b>Buchdruckerei</b> Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.</p>	<p><b>Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei</b> Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.</p>	<p><b>„Wechselseitige Brandschaden und Janus“</b> Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Znsp. Josef Kinkl, Brudbach, Fernruf Böhlerwert Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhret.</p>
<p><b>Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel</b> Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.</p>	<p><b>Nur wer ruft, wird gehört! Nur wer wirbt, wird beachtet!</b></p>	

**das Wichtigste beim Einkauf!**

**Zur Unterhaltung und zum Nachdenken.**

**Kreuzworträtsel.**

**Rein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.**

Die Auflösung erscheint am 10. Juni.

1	2	3	4	5	6
7			8		
		9			
10	11	12	13	14	15
		16	17		
18				19	
		20	21	22	
23	24			25	26
			28		
29				30	
31				32	

**Wa a g r e c h t:** 1 Baumaterial, 4 religiöser Brauch, 7 Stimmung, 8 Nagetier, 9 Getränk, 10 fehlgehen, 13 älteste lat. Bibelübersetzung, 16 inneres Organ, 18 Roseform eines weibl. Vornamens, 19 russ. Vornamen, 20 Papsttrone, 23 Gebirge in Südamerika, 25 Erdteil, 28 Sohn Jakobs, 29 Angehöriger eines Volksstammes in den Pyrenäen, 30 Schweifstern, 31 Schlange, 32 Fischland.

**Lo t r e c h t:** 1 kleine Sundainsele, 2 Lebewesen, 3 Schicksalsgöttin, 4 Bastfaser, 5 Stadt in Rußland, 6 Rinneleiste an Säulen, 11 Profabdichtung, 12 Auslese, 14 geologische Formation, 15 Schlingpflanze, 17 Riesenschlange, 21 asiatischer Volksstamm, 22 pflanzliches Klimmorgan, 23 Doppelnummer, 24 Pflanze, 26 Insekt, 27 Musikzeichen.

**Auflösung des Kreuzworträtsels vom 13. Mai:**

**Wa a g r e c h t:** 2 Autobus, 8 Larve, 10 Rose, 11 Bart, 12 Miene, 13 Fra, 15 Lot, 17 Rio, 18 hin, 19 dir, 22 pro, 24 Iller, 26 Knie, 27 Bdee, 28 Sitte, 29 Weltall.

**Lo t r e c h t:** 1 Mark, 3 Uema, 4 Orgel, 5 Übel, 6 Pate, 7 Konfident, 9 Geschmeide, 14 roi, 16 Ohr, 20 Riese, 21 glatt, 22 Briel, 23 Stat, 25 Bern.

In Ägypten lebt ein Mann namens Sayed Moham-med Ghazie, der mit Sicherheit als der größte Mensch der Welt bezeichnet werden kann. Ghazie war erst kürzlich 19 Jahre alt, hat aber immerhin schon die respectable Größe von 2,97 Meter erreicht und wird bald 3 Meter groß sein. Bis zu seinem 13. Jahr wuchs Ghazie normal. Da passierte ihm das Mißgeschick, von einem Gerüst drei Stockwerke tief abzustürzen. Er verletzte sich nur geringfügig, aber seit jener Zeit begann sein ungeheuerliches Wachstum. Besonders schlimm war dieses Wachstum für seine Eltern, die arme Bauern sind und seinetwegen ihr Häuschen um einen Stock erhöhen mußten.

Am 22. Juli 1937 startete August Mader zu einem Fuhrmarsch von Wien nach Tokio. Am 14. März 1938, nach dem Umbruch in der Heimat, wurde August Mader von der deutschen Gesandtschaft in Teheran rückbeordert. Er hatte 9000 Kilometer zurückgelegt und dabei zwölf Staaten durchwandert.

Der amerikanische Filmproduzent Hullinger hat in Rom einen Film fertiggestellt, der das Privatleben Mussolinis beinhaltet. Der Film, der erste dieser Art, enthält auch Bilder des Geburtsortes Mussolinis, Aufnahmen aus der früheren Zeit und namentlich aus der Zeit der Gründung der faschistischen Partei.

Am Wiener Burgtheater fand die Erstaufführung von Josef Winters Schauspiel „Die schöne Welferin“ statt. Das Stück behandelt die Liebesheirat der schönen Augsburger Patrizierin Philippine Welfer mit Erzherzog Ferdinand, dem Sohne Kaiser Ferdinands I.

Der bekannte russische Nordpolflyger Babuschkin ist tödlich abgestürzt. Er war einer der ersten Flieger, denen es gelang, den Nordpol zu umfliegen und dort zu landen.

In Sofia wurde eine Zigeunerbande verhaftet, die seit Jahren minderjährige Mädchen entführt und sie anderen Zigeunern verkauft hat. In Sofia wurde ein 14jähriges Dienstmädchen um 1000 Lewa verkauft. Das Haupt der Bande hat vor einigen Jahren eine Frau getaubt und zur Heirat gezwungen.

Das Kriegsgericht zu Lille verurteilte einen 51jährigen Mann wegen Desertion im Weltkrieg zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte war nach der Marne-Schlacht geflüchtet und hat seither 23 Jahre lang bei einem Freund verborgen gewohnt. Seine Wohnung befand sich in dem Keller eines Bauernhauses. Als sein Freund starb, mußte der Deserteur seinen Schlupfwinkel aufgeben.

### Reichsfender Wien

Sonntag den 29. bis einschl. Samstag den 4. Juni.

**Gleichbleibende Sendungen:** 6.30: Wehr, Spruch, Turnen. 7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 7.10: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Zeitzeichen, Marktberichte, Wettervorbericht. 10.30: Volksmusik. 11.55: Mittagsglocken. 12.00: Mittagskonzert. 13.00 und 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.15: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Nachrichten des Reichsfenders Wien. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 19.00 und 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

**Sonntag, 29. Mai:** 6.00: Hajentkonzert (Dampfer „Deutschland“, Hamburg). 8.00: Spruch, Turnen. 8.25: Frühkonzert. 9.30: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 9.55: Katholischer Gottesdienst. 11.10: Bäuerlicher Sonntag. 14.00: Aus Giuseppe Verdis wenig bekannten Opern. 15.00: Deutschlandflug 1938. Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Eintreffen der Deutschlandflieger am Ziel in Alpern. 17.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00: Mirlo Selusich liest. 18.20: Johannes Brahms: Streichquartett A-Moll, Werk 51, Nr. 2. 19.10: Kleine Abendmusik. 19.40: Sport vom Sonntag. 20.00: Liebe im Mai. 22.20: Deutschlandflug 1938. Das Ergebnis des Fluges. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Hamburg).

**Montag, 30. Mai:** 15.30: Neues für Violoncello und Klavier. 17.00: „Nur ein Stück Brot“. 18.00: Wie das Gesetz es befehlt. 18.15: Claudio Arrau spielt. 19.10: Barnabas von Gejzy spielt. 19.25: „Die Macht des Schicksals“, Oper in vier Akten von F. M. Pjave. Musik von Giuseppe Verdi. 22.40: Nachtmusik (Wien). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Köln).

**Dienstag, 31. Mai:** 11.40: Die Bauersfrau im Grenzland. 15.30: Für die jüngsten Hörer. 17.00: „s Bauernbrünnl“, Mundartschicht (Dehantsreiter). 18.00: Frohe Arbeit mit dem Basteltonkel Oskar Grifsemann. 18.20: Musikalisches Zwischenstück. 19.10: Benzin aus Kohle (Leunawerte). 19.40: Schallplatten-Kabarett. 20.20: Sudetendeutsche Heimat. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Unterhaltungskonzert (Wien). 22.30 bis 3.00: Nachtmusik (Wien).

**Mittwoch, 1. Juni:** 15.30: Der Neujaher Frauenchor singt. 17.00: „Das Herz spricht“. 18.00: Das neue Buch. 18.15: Schläger aus Großmutterns Zeiten. 19.10: Hans Pizhner. 20.00: Wir jagen und spielen nach Feierabend (Formationen singen ihre

Lieder). 21.00: Reichsfender: Stunde der jungen Nation (Leipzig). Marga Barbat. 22.20: Aus der Stadt der Lieder (Wien). 24.00 bis 3.00: Musikalisches Runderbunt (München). **Donnerstag, 2. Juni:** 15.30: Lieder und Balladen. 17.00: Wildwasser rauscht. 18.00: Vergessenes Deutschland. 19.10: Frühlingstraum auf der Alm (Graz). 20.00: Operettenabend (Wien). 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 3.00: Nachtkonzert (Stuttgart).

**Freitag, 3. Juni:** 11.40: Krappen, Nudeln und Strauben zu Pfingsten. 15.30: Aus dem Konzertsaal. 17.00: „Widerpenfliche Pferdeträfte“. 18.00: Hitler-Jugend singt und spielt. 19.10: Unser Meer. 20.00: Wiener Phantasiën. 22.30: Tanz und Unterhaltung (Leipzig). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Königsberg).

**Samstag, 4. Juni:** 15.30: „König Laurin“, Märchenpiel von Irmaud Hugin. 18.00: Erlauchtes beim Watschenmann. 18.20: Franz Böcker singt. 19.10: Frohes Wochenende. 20.00: „Seh auf mei grüans Hüatle und drauf Rosmarin...“, klingende Bauernfunt aus der Ostmark. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Berlin). 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung (Breslau).

### HEITERE ECKE

Für alle Fälle. Freunde trafen sich. „Und dann hat er erklärt, er hätte mich immer für einen Pharmazeuten gehalten. Weißt du, was das ist?“ — „Nein.“ — „Ich auch nicht. Auf alle Fälle habe ich ihm ein paar Ohrfeigen gegeben.“ — „Das wissen Sie nicht? Was ist Uranium?“ — „—“ — „Das wissen Sie auch nicht? Ich gebe Ihnen also noch eine letzte Chance: Was ist der Unterschied zwischen Uranium und Helium?“

„Herr Professor, die Studenten bringen ihnen ein Ständchen!“ — „Schön — legen Sie es dort auf den Tisch.“

Die Schwiegermutter mußte in der Straßenbahn stehen. Der Schwiegermutter paßte das nicht. Die Schwiegermutter knurrte einen jungen Mann an: „Als ich so alt war wie Sie, gab es das einfach nicht, daß in der Straßenbahn die Männer saßen und die Frauen standen!“ — Der junge Mann lächelte: „Das glaube ich Ihnen gern. Denn als Sie so alt waren wie ich, gab es ja noch keine Straßenbahn.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

#### Sie werden gut bedient

und kaufen sehr vorteilhaft im Spezialgeschäft der Herren- und Damen- maßschneiderei Ludwig Palmstorfer, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz.

#### Baugrund

in sonniger, staubfreier Lage im Redtenbachtal, Licht, Wasserleitung am Platz, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1158

#### Tüchtiges, nettes Mädchen für alles

(Kochkenntnisse erwünscht) mit Jahreszeugnissen, wird für gepflegten Haushalt aufgenommen. Zuschrift mit Lichtbild und Zeugnisabschrift an Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten. 1162

#### Kleines Wohnhaus

Zimmer, Kabinett, Küche sowie großer lichter Raum, für Magazin oder Werkstätte geeignet, ab Juli beziehbar, zu verkaufen. Anfragen unter „Kauf“ an die Verw. d. Bl. 1176

#### Einfamilienhaus zu verkaufen

mit schönem Gemüsegarten, Obstbäumen, elektr. Licht, Wasserleitung und Waschküche. Zell a. d. Y., Ybbslande Nr. 5. 1174

#### Gesucht wird Lehrmädchen

mit 4 Klassen Realschule, dessen Mutter Hausmeisterposten mit Bedienung übernimmt. Schriftliche Angebote an die Verw. d. Bl. 1183

#### Stehr XII, Innenlester

gut erhalten, mit höchster Motorennummer, prima sechsfach bereift, preiswert abzugeben bei J. Krautschneider, Unterer Stadtplatz. 1184

### Warne

hiemit jedermann, die unwahren Gerüchte, daß ich nicht arischer Abstammung sei, zu verbreiten, da ich sonst gezwungen bin, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ludwig Fischer  
Schmiedemeister  
1175 St. Georgen i. d. Klaus.

### Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen  
Druckerei Waidhofen an der Ybbs  
Gef. m. b. H.

## Vorschuß- und Sparverein

G. m. b. H.

**Amstetten, Klosterstraße 2** (im eigenen Gebäude)  
Fernruf 64 · Postsparkassen-Konto 72.330 · Gegründet im Jahre 1867

Entgegennahme von Spar- und Kontokorrenteinlagen und Ausgabe von Wechsel- und Hypothekendarlehen

Parteienverkehr an allen Werktagen

## 6. Wieselburger Volksfest 13. bis 16. August 1938

Der Volksfestauschuß hat beschlossen, nach langjähriger Pause wieder ein Volksfest, verbunden mit einer Ausstellung für Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft zu veranstalten. Das letzte Volksfest hat im Jahre 1933 stattgefunden. In der Folgezeit war es angehts der trostlosen Verhältnisse, die ein verlogenes System auf dem Gewissen hatte, nicht angezeigt, Feste zu feiern, wo ein ganzes Volk unterdrückt, national gesinnte Menschen verfolgt und eingesperrt wurden. Die Mitglieder des Ausschusses waren fest entschlossen, ein Volksfest erst dann wieder abzuhalten, bis sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse derart geändert haben, daß eine solche Veranstaltung im tiefsten Sinne des Wortes ein Fest des Volkes werden könne. Diese Änderung ist dank der weltgeschichtlichen Tat unseres geliebten Führers Wahrheit geworden und so wollen wir heuer unser 6. Wieselburger Volksfest zu einer Veranstaltung ausbauen, groß und schön, im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft und zur Freude aller Besucher. Anmeldeformulare für Aussteller sind in der Volksfestauschustanzlei, Wieselburg a. d. Erlauf, Karl-Stummer-Straße, 7, anzufordern. 1181

### Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs

Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbunde der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist. (Siehe Fachblatt des Landesverbandes Nied.Öst. vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs „Das Haus- und Grundeigentum“.)

Die Mitglieder werden daher ersucht, sich wegen **Feuer- und Haftpflichtversicherungen**, aber auch in **allen anderen Versicherungszweigen** an das **Bezirksinspektorat Waidhofen a. d. Ybbs** der „Wechselseitigen Brandschaden-“ und „Janus“, vertreten durch **Herrn Bezirksinspektor Josef Kinzl**, Kanzlei Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Telefon Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 143, wenden zu wollen. 1068

**Amtstage** jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr im Gasthof Köhrer, Waidhofen a. d. Ybbs, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Kinzl in Bruckbach.

### Dank.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn

## Johann Prandstätter

sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Max Reiter für seinen hilfreichen Beistand, der verehrten Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gebr. Böhler & Co., AG., der verehrl. Zimmerer-Innung und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Herzlich danken wir auch für die schönen Kranz- und Blumen-spenden.

Familien  
Prandstätter, Reiter, Eichleter.  
Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1938.

Donnerstag den 2. Juni, abends

## Bratwürstl-Schmaus

im Gasthaus Holzer, Weyrerstraße 10

Es laden höflichst ein **Johann und Mizzi Holzer**

### Offizielle Reparaturwerkstätte

Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch - Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör



## Hans Kröller

Kraftfahrzeugmechaniker  
Waidhofen a. d. Ybbs · Tel. 113

### Sudetendeutscher Heimatbund · Kreis Desterreich

## Einladung zur 19. Hauptversammlung

die zu Pfingsten 1938, das ist am 4., 5. und 6. Juni 1938 in Waidhofen a. d. Ybbs mit folgender Zeiteinteilung stattfindet:

**Samstag den 4. Juni:**  
20 Uhr Begrüßungsabend im Schlosshotel.

**Sonntag den 5. Juni:**  
8.30 Uhr Vertrauensmännerversammlung im Saale des Großgasthofes Injühr (Kreul); 11 Uhr Turmblasen vom Stadtturm; 11.15 Uhr Grenz-Ia n d u n d g e b u n g auf dem Adolf-Hitler-Platz und Heldenehrung vor

**Montag den 6. Juni:**  
Ausflüge in die Umgebung unter Führung Waidhofener Landsleute.

Alle Mitglieder und alle Freunde des Grenzlanddeutschtums nehmen an dieser eindrucksvollen R u n d g e b u n g für unsere sudetendeutsche Heimat und für den Rechtskampf des Sudetenlandes teil.

## Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 93

Licht- und Kraftinstallationen! Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a/E., Hilm-Rematen, Seitenstetten, Wallsee a/D.

Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Beratungen jederzeit kostenlos.

## Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!